

Aa-Post

Aktuelles aus der Gemeinde

Ausgabe 40 – August 2017



Soley Tobler, 2. ORS

Vorwort	1	Willkommen im Teddybär-Spital!	28
Schwarz-weiss oder lieber bunt?	2	Pico, der Plüschwassertropfen	29
Menschen, Bilder, Farben	4	Büren wird zur «Schule Kunsterbü»	30
Was für eine Schmiererei!	6	Muttertagskonzert 2017	32
Wichtiges in Kürze aus der Gemeinde	8	Humanbeatbox der Extraklasse	33
Oberdorfer Ehrenpreis 2016	10	Flimmerpause im Schulhaus Büren	34
Die Sozialhilfe – das letzte Auffangnetz	12	Nidwaldner Chinder Open-Air	35
Neuste Technik bei der Feuerwehr	14	Äplerchilbi in Maria-Rickenbach	36
Unternehmerstamm bei Leo Schallberger AG	16	20 Jahre Kinderjodlercheerli Brisäblick	38
Wichtiges in Kürze aus der Schule	17	Spielgruppe Zwärgli	40
Schulabgängerinnen und Schulabgänger 2017	20	361underwear.ch	41
Neue Mitarbeitende	22	Das perfekte Training	42
Schulfasnacht in Büren	24	Das Besticken von Lederriemen	43
Projekt «Zeitung in der Schule»	25	Sport und Spass für Kinder	44
Abschlussarbeiten der 3. ORS	26		

Gemeindekanzlei: Schulhausstrasse 19, Oberdorf, Telefon 041 618 62 62, Fax 041 618 62 60
E-Mail: oberdorf@nw.ch

Öffnungszeiten: 8.00–12.00 Uhr / 14.00–17.00 Uhr / vor Feiertagen bis 16.30 Uhr

Schulsekretariat: Schulhausstrasse 7, Oberdorf, Telefon 041 619 80 10, Fax 041 619 80 11
E-Mail: schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwochvormittag und Donnerstag
Lehrerzimmer Oberdorf, Telefon 041 619 80 12, Fax 041 619 80 13
Lehrerzimmer Büren, Telefon 041 610 19 06, Fax 041 611 04 53

Impressum:

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.
Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post: Franz Niederberger, Oberdorf; Silvia Daucourt, Oberdorf;
Susanne Mattle Rohrer, Büren; David Schmid, Büren; Sonja Baumgartner, Büren;
Bernadette Christen, Büren; Andrea Somaini, Gemeindeverwaltung.

Redaktionsadresse: Redaktionsteam Aa-Post, Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Layout/Druck: PrintCenter Hergiswil AG

Redaktionsschluss: 30. November 2017; die 41. Ausgabe erscheint Anfang Februar 2018.

printed in
switzerland



Sommerausgabe Aa-Post

Geschätzte Aa-Post Leserin, geschätzter Aa-Post Leser

«Nenn mir deine Lieblingsfarbe – und ich sage dir, wer du bist!»



Seit nunmehr drei Jahren erscheint unsere Gemeindezeitschrift ganz in Farbe. Schnell haben wir uns an das bunte Erscheinungsbild gewöhnt und kaum jemand vermisst die Grautöne früherer Ausgaben. Wohl erst recht dann nicht, wenn in der aktuellen Ausgabe das

Schwerpunktthema den Farben und der Farbigkeit gewidmet ist.

Dass reich bebilderte Printmedien heutzutage vielfarbig, sprich: vierfarbig gedruckt werden, wird als Selbstverständlichkeit erachtet. Dabei muss es ungleich anspruchsvoller sein, eine gelungene Aufnahme in Schwarz-Weiss zu erzeugen. Dennoch schätzen wir das Bunte, das oft auch im Überfluss daherkommt. Das Mandala-Bild auf der Umschlagseite, eine Schülerarbeit, geizt nicht mit Farben und lädt ein, stets neue Kurven, Ecken und Windungen zu entdecken. Wohin würde dieses Feuerwerk an Farben führen, wäre da nicht der Blattrand als unabänderliche Grenze?

Farben sind überall um uns und auch in uns! Gerne setzen wir Farben auch in der Kommunikation ein, um unsere Ansichten zu unterstreichen und verständlicher zu machen. Dabei erfährt das Farbspektrum gar vielfältige Interpretationen ...

Das tiefe Blau, welches den Umschlag der Aa-Post prägt und sich konsequent in den Titeln durchzieht; dieses Blau, welches fürs Aa-Wasser steht, das – wie wir alle wissen – eigentlich farblos ist oder aber grau und braun daherkommt; ja, dieses Blau kommt in unserer Sprache da und dort weit weniger erfrischend daher, etwa wenn es heisst, dass jemand mal wieder «das Blaue vom Himmel» verspricht oder schlicht und einfach «blaumacht».

Touristen aus südlichen Ländern staunen über das satte Grün unserer Wiesen und Wälder und auch wir schätzen es, wenn unser Erholung suchender Blick vom Balkon aus ins Grüne schweifen kann. Doch auch die grüne Farbe mag uns stören, wenn etwa behauptet wird, wir seien noch «grün hinter den Ohren» oder schlimmer noch, wenn wir als «Grünschnabel» bezeichnet werden.

Nicht einmal die Farbe der Liebe, die des Weins und der vielbesungenen Rosen wird ausschliesslich positiv wahrgenommen. Wer kennt nicht das unangenehme Gefühl, wenn sich urplötzlich Hitze im Gesicht bemerkbar macht, über die Wangen und bis zu den Ohren schießt, und man schlicht und einfach «rot» wird?

Kann man nach diesen Überlegungen überhaupt noch von Lieblingsfarben reden und zu seiner Lieblingsfarbe stehen? – Wir befragten einige Einwohnerinnen unserer Gemeinde. Dass ausschliesslich Frauen und keine Männer zu dieser Thematik interviewt wurden, scheint purer Zufall zu sein.

«Farbe bekennen» bezieht sich selbstverständlich nicht nur auf politische Fragen, auf die politische «Couleur», sondern ist immer angezeigt und darf sich nicht zuletzt auch in der Kleidung äussern. Diese darf auch mal frisch, frech und farbig daherkommen. Wenn Sie, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, unsere Ausgabe bis ganz zum Schluss durchblättern, so wissen Sie bestimmt, was ich damit meine ...

– **Franz Niederberger**

Schwarz-weiss oder lieber bunt?

Farben prägen unseren Alltag

Über ihr Verhältnis zu Farben haben wir Personen aus Büren und Oberdorf befragt. Wie wichtig sind ihnen die «richtigen» Farben? Was macht den Alltag «farbig»? Würde ein Blick in ihren Kleiderschrank etwas über die Persönlichkeit aussagen?



Marianne Baumann, Oberdorf

Farben haben für mich einen hohen Stellenwert. Ich war Zeichnungslehrerin und Katechetin. Diese beiden Tätigkeiten habe ich nach meiner Familienzeit zusammengeführt und zwölf Jahre lang als Mal- und Puppentherapeutin gearbeitet. Farben spielen bei dieser Arbeit eine grosse Rolle. Oft sagen dunkle Farben etwas über einen schwer zu bewältigenden Lebensabschnitt aus, das muss aber nicht sein. Die Bühne für die Puppentherapie wird mit farbigen Tüchern gestaltet. Die Farbwahl und wie die Tücher ausgelegt werden, verrät bereits einiges über den Gemütszustand des Menschen.

Ich selber mag alle Farben, je nach Stimmung und Jahreszeit sind es andere Töne. Für meine Kleidung bevorzuge ich Blau, aber einfach weil es zu meiner Augenfarbe und meinem Typ passt.

Mich in der Natur zu bewegen bringt im wahrsten Sinne des Wortes Farbe in mein Leben. Ich suche in der Natur nach Farben und Schattierungen. Hildegard von Bingen sagte: «Die Grünkraft Gottes ist jedes Jahr wieder eine ernährende Erfahrung.» Ich bin offen und begegne gerne Menschen. Ihre Ausstrahlung nehme ich als ihre ureigene Farbigkeit wahr.

Abwechslung und Farbe in meinen Alltag bringen mir die Literatur und die Musik und natürlich meine sieben Enkelkinder.



Heike Niederberger, Büren

Ohne Farben wäre das Leben öde und langweilig, denn Farben bringen Freude ins Leben. Darum freue ich mich jedes Jahr auf den Frühling. Das satte Grün, die farbigen Blumen, der strahlend blaue Himmel – und vor allem das Leuchten der Sonne!

Für mich sind Farben sehr wichtig, aber es darf dennoch nicht zu bunt sein – ausser in der Natur. Dort kann ich auch am besten meine Batterien aufladen oder den Kopf frei bekommen.

Meine Lieblingsfarbe ist Blau – blau wie das Meer und der Himmel. In meinem Kleiderschrank dominiert die Farbe Blau – hell, dunkel, Jeans in ziemlich allen Variationen. Auch in der Wohnung kommt da und dort ein blauer Farbtupfer zum Vorschein.

Hingegen kann ich Rot nicht ausstehen! Das beginnt bei roten Ampeln, geht weiter über Kleidungsstücke bis hin zu Gegenständen in unserem Zuhause. Auch ein Auto würde ich nie in Rot auswählen.



Lydia Odermatt, Oberdorf

Farbe in mein Leben bringt mir sicher meine Familie; mit den Kindern hat man immer Farbe im Leben. Meine Jungs zeichnen sehr gerne. Und das Schöne ist, die Zeichnungen sind immer kunterbunt. Diese Kunstwerke hängen die Kinder dann an eine grosse Tafel im Wohnzimmer und alle haben Freude daran.

Wenn in der Wohnung irgendwann alles drunter und drüber geht, gehen wir raus auf den Bauernhof, an den See oder machen eine Runde mit dem Velo und dann sind alle wieder zufrieden. In der Natur kann man Kraft tanken und sie bringt immer auch Farbe ins Leben, sei es im Frühling mit den vielen farbigen Blumenwiesen oder im Sommer, wenn die Sonne hinter dem Pilatus verschwindet und die schönen, rosaroten Töne am Himmel leuchten.

In meinem Kleiderschrank findet man mehrheitlich neutrale Farben, es gibt aber zwischendurch auch einige farbige Kleidungsstücke. Am liebsten habe ich Türkis oder dunkelblaue Töne. Für den Sport kann es auch mal ein neonpinkes T-Shirt sein. Je nach Mode kann mir plötzlich eine Farbe gefallen, die ich vorher nie getragen habe.

Farben sind wichtig im Leben, denn ohne Farben wäre das Leben trüb und langweilig. Als Mutter und Hausfrau ist man viel zu Hause und da kann ein Bund rosa Tulpen auf dem Tisch den Tag noch schöner machen.



Michelle Regli, Büren

Für uns als Gärtnerfamilie machen Farben einen grossen Teil unseres Alltags aus. Es ist für mich immer wieder erstaunlich zu sehen, was die Natur aus eigener Kraft erschaffen kann. Diese Schönheiten dürfen wir in Gärten umsetzen und zeigen.

Farben bringen mir im Alltag sehr viel Abwechslung und bedeuten mir daher sehr viel. Ich nehme sie bewusst wahr, sei es beim Malen meiner Bilder, beim Fotografieren oder beim Verweilen in der Natur. Interessant für mich sind grundsätzlich auch die Bedeutungen der Farben, die sie mit sich bringen. Ich bin ein kreativer Mensch und liebe es mit Farben zu spielen; sei es für mich, für meine Familie oder für Freunde.

Meine Lieblingsfarbe ist Rosa, und so findet man diese Farbe am häufigsten bei mir im Kleiderschrank, neben Weiss und Beige. Ich mag jedoch jede Farbe, die im richtigen Moment für mich wichtig erscheint. Nur ein gelbes Auto würde ich nie kaufen!



Doris Hellmüller, Oberdorf

Begegnungen mit Menschen bringen immer wieder viel Abwechslung und Farbe in mein Leben. Meine Familie mit den drei sehr unterschiedlichen Kindern ist eine Bereicherung. Gerade weil sie nun schon junge Erwachsene sind, sind ihre Anliegen interessant und vielfältig.

Meine verschiedenen Engagements und die damit verbundenen Herausforderungen sind eine bunte Palette von fröhlichen und manchmal auch eher düsteren Farben.

Ich arbeite als Geschäftsführerin der Bruder-Klausen-Stiftung. Gerade dieses Jubiläumsjahr – 600 Jahre Niklaus von Flüe – bringt vielseitige Arbeit in Projekten. Eine grosse Offenheit gegenüber den verschiedenen Interessen und Bedürfnissen ist nötig.

Die grüne Farbe hat für mich sowohl politisch wie auch für meine Leidenschaft zur Natur einen grossen Stellenwert. Ich bin als Tochter von Bauern aufgewachsen

und war immer nah an der Natur und dem Ursprünglichen. So wie wir die Vielfalt der Natur schützen, sollten wir diese Vielfalt auch bei den Menschen zulassen. Das bringt eben die Farbigkeit. Es wäre traurig, wenn wir alle gleich wären.

Meine Lieblingsfarbe ist ein frisches Grün. Allgemein liebe ich es farbig, auch bei der Kleidung. Manchmal kleide ich mich absichtlich so, dass ich als Farbkleck in der grau-schwarzen Masse erscheine. Es kann aber auch sein, dass ich gedeckte Farben wähle, um in der Menge verschwinden zu können. Meine Farbwahl ist auf jeden Fall stimmungsabhängig. Beim Kochen achte ich bewusst auf die Farben. Das Gericht soll ansprechend wirken.

Wir wohnen in einem blauen Haus. Die Farbwahl hat einiges zu reden gegeben. Ursprünglich sollten die Häuser weiss oder grau werden, was wir ablehnten. Wenn ich heute jemandem beschreiben muss, wo ich wohne, ist das einfach ...



Cornelia Liem, Büren

Für mich sind Farben wie Musik für die Augen. Sie wecken Gefühle, beruhigen oder regen an, unterstreichen oder verbreiten Stimmungen.

Und umgekehrt bringen Stimmungen Farbe ins Leben. Sei es ein fröhliches Lachen, eine nette Geste, ein Waldspaziergang, tanzen oder einfach nur mit Freunden zusammen sein.

Ich mag alle Farben, sei es allein oder gemischt. Die Natur macht es uns ja vor: manchmal erleben wir sie wie ein Feuerwerk, manchmal erscheint alles Ton in Ton.

Eine Welt ohne Farben wäre für mich wie ein Orchester ohne Instrumente. Es fehlt das Wesentliche ...

– *Sonja Baumgartner, Silvia Daucourt*

Menschen, Bilder, Farben

Rot ist nicht einfach rot ...

Die in Oberdorf wohnende Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapeutin Barbara Zürcher betreibt in Stansstad ein Atelier, in dem sie mit ihren Klienten therapeutisch-gestaltend arbeitet. Neu ist sie dort auch mit Kindern und Jugendlichen im Bereich schulisch-therapeutische Intervention tätig. Lassen wir die Oberdorferin ihr vielfältiges Arbeitsfeld gleich selber vorstellen!



Farben, Formen, verschiedenste Materialien und Gestaltungstechniken sind wesentliche Bestandteile in meiner Arbeit als Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapeutin. Im Atelier in Stansstad arbeite ich mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Einzelsitzungen und Kleingruppen. Diese Menschen kommen mit den unterschiedlichsten Themen und Anliegen ins Atelier.

Die Klienten bearbeiten ihre eigenen Themen. Sie setzen sich mittels Farben, Bildern, Bilderreisen, Gesprächen und verschiedenen Gestaltungsarten mit sich selber, ihrer eigenen Biografie und vom Leben gestellten Herausforderungen/Problemen auseinander. Ziele dieser inneren und äusseren Arbeit sind, Ressourcen in sich selber zu finden, zu aktivieren, Entwicklungsschritte zu vollziehen, Bewusstseinsfelder zu öffnen und gestärkt im Alltag zu sein.

«Farben sind wesentliche Bestandteile in meiner Arbeit.»

Ich beurteile die verwendeten Farben nicht im herkömmlichen psychologischen Deutungsverfahren. Vielmehr schaue ich die Farben und Farbkombinationen im gemalten Bild der jeweiligen Person, in ihrem Gesamtzusammenhang an. Nicht jedes Rot ist in jedem Fall dasselbe Rot. Auch bedeutet je nach Frage- oder Problemstellung für den betreffenden Menschen eine

Farbe etwas ganz anderes als für einen anderen Klienten. Rot kann auf schmerzhaftere Vorgänge im Menschen hinweisen. Ein ganz anderes Rot zeigt eine geballte Kraft oder auch Aggression. Ein weiteres Rot kann auf eine unterdrückte oder überdeckte Lebenskraft zeigen. Ganz verallgemeinert gesagt weist Rot auf eine Lebenskraft hin, sei sie nun freifliessend, verdrängt, blockiert in einem Widerstand oder verletzt im Schmerz. Solche und ähnliche Differenzierungen sind in meiner Arbeit wichtige Bestandteile einer Bildaussage und deren Besprechungen.

Bilder sagen mehr

In dieser Arbeit beschäftigen wir uns mit der Bildaussage des gemalten Bildes im Gesamten. Dies führt zu Fragen wie: wo sind die jeweiligen wesentlichen Farben und Symbole und Gegenstände (Formen) auf dem Bild positioniert? Ist eine Farbe in ihrer Leuchtkraft oder Reinheit gebrochen, vermischt, überdeckt von anderen dominanteren Farben? Wie ist der Farbcharakter?

Solche Fragen stellen sich im Zusammenhang mit der betreffenden Situation, in der der Mensch steht, der zu mir in meine Sitzungen kommt. Diesen und vielen anderen möglichen Fragen gehen wir im therapeutischen Setting (Arbeit) nach. Wichtige Aussagen geben auch die gewählten Farbkombinationen und in welchem Alter der Mensch ist, der das Bild gemalt hat. Entscheidende Informationen gibt mir jedoch immer der Mensch selber, wie er sein eigenes Bild sieht und es empfindet. Die Besprechung der Bilder, die Fragen und Empfindungen dazu können zu Veränderungen führen.

Weiter arbeite ich auch mit Bilderreisen. Ebenfalls sind Träume der Klienten Themen die ich aufgreife, da sie innere Bilder sind, die seelische Bilder darstellen, die wir gemeinsam erarbeiten. Die Klienten gestalten auch je nach Wunsch Puppen (eine Art Marionetten), die innere Wesensanteile des Menschen kennzeichnen. Diese Gestaltungsarbeit kann helfen, sich in schwierigen oder problematischen Lebenssituationen oder Krisen zurechtzufinden und/oder neue Wege zu beschreiten.



Verschiedene Arbeitstechniken

Die Klienten arbeiten mit Pinsel und Farben, aber auch mit unterschiedlichen andern Materialien wie Ton, Gips, Holz, Stoff. Verschiedene Arbeitstechniken wie Ölkreide, Nass-in-Nass-Technik, Pastellkreide, Ausdrucks-malen an der Wand sind technische Interventionen und sind Bestandteile, die zu Lösungen von Herausforderungen/Blockaden führen können. Dabei achte ich auf die Vorlieben der Menschen, die zu mir kommen.

«Grundsätzlich gehe ich davon aus, dass jeder Mensch gestalten und malen kann.»

Wir gestalten auch unser Leben, unsere Lebenssituationen, wenn auch oft unbewusst. Da es sich hierbei um seelisch geistige Arbeit handelt, ist es wichtig, dass ich mich auf den einzelnen Menschen einstelle, den ich vor mir habe.

Ein neues Projekt

Im Atelier in Stansstad arbeite ich in zwei Räumen. Im einen führe ich die therapeutische-gestaltende Arbeit durch, im andern Raum begleite ich Kinder und Jugendliche schulisch therapeutisch und erteile Förderunterricht vom Kindergarten bis in die Oberstufe in Mathematik, Deutsch und Sprachen.

Mein neuestes Projekt, mit dem ich seit rund einem Jahr tätig bin, ist die schulisch-therapeutische Intervention in Ergänzung zur Volksschule. Hier arbeite ich mit sogenannten «verhaltensauffälligen» Kindern und Jugendlichen, die zum Teil über eine sehr sensible Wahrnehmung verfügen, oder mit hochbegabten Menschen und mit Menschen, die Mühe haben sich in unterschiedlichen Lebensgemeinschaften zurechtzufinden.

Grundsätzlich richtet sich diese Arbeit an Menschen, die mehr über sich selber, ihr eigenes Leben erfahren und verstehen möchten; an Menschen, die die Bereitschaft haben, an sich selber zu arbeiten und die sich mit den an sie vom Leben gestellten Fragen und Problemen auseinandersetzen wollen oder müssen.

– **Barbara Zürcher**

Was für eine Schmiererei!

Graffiti – Die Welt der Farben und der kleinen Nervenkitzel

Schmiererei oder Meisterwerk? Kreativität oder Sachbeschädigung? Hier gehen die Meinungen auseinander. Eine Wand mit Farbe darauf. Für manche Leute ein cooles Kunstwerk, für andere ein Ausdruck purer Grässlichkeit. In Sachen Graffiti übernimmt Lars Mallinger eine zentrale Rolle in unserer Gemeinde.



Graffiti – Welt der Vielfalt

Die Welt der Graffiti ist ein Universum für sich. Wenn man den Begriff in Wikipedia nachschlägt, kommt man auf sage und schreibe achtzehn Arten dieser Malerei, Kritzelei oder wie man es auch immer nennen will. Die uns wohl bekannteste Art des Graffito ist das so genannte Style-Writing. Ein einfaches Wort, oft der Künstlernamen, wird an eine Wand gesprayt, die Buchstaben kunstvoll verschlungen. In der «Sprayerbranche» wollen die Künstler, die Writer, Anerkennung für ihre Arbeit erlangen. Zumeist erhält man diese von anderen Sprayern. Dabei zählt nicht einmal, wer die meisten Werke geschaffen hat oder dafür das grösste Risiko eingegangen ist. Die Ästhetik und ein eigener, unverwechselbarer Style werden gross geschrieben.

Ach, lassen wir sie da doch sprayen

Häufig sieht man die Malereien an Hausmauern oder an Zügen. Wüste Schriftzüge, die das ansonsten makellose Bild der Schweizer Korrektheit verunstalten. Da hat man doch gleich einen Grund mehr, sich beim morgendlichen Take-Away-Kaffee ordentlich über die Vandalen zu beschweren. Allerdings muss man hier sehen: Diese Schmierereien stehen im krassen Gegensatz zu den anmutigen Bildern, welche wirklich talen-

tierte Künstler an die Wände zaubern können. Das ist etwa so, als würde man die Tankstellenspelunke mit einem Nobelhotel am Meer vergleichen. Leider gilt es für manche Leute als unvergleichlichen Nervenkitzel, hastig einen Schriftzug an die nächste Brücke zu schmieren. Um diese Aktionen zumindest teilweise zu unterbinden, stellen viele Gemeinden gewisse Orte für kreative Zwecke zur Verfügung. Bekannte Orte in unserer Gegend sind beispielsweise der Velokeller in Büren und die Unterführung bei der Fadenbrücke. Hier haben die Sprayer ihren Platz, um sich selbst zu verwirklichen. Es wird von ihnen sehr geschätzt, dass die Gemeinde sie unterstützt und ihnen diese Möglichkeit offeriert.

Kultur der Graffiti

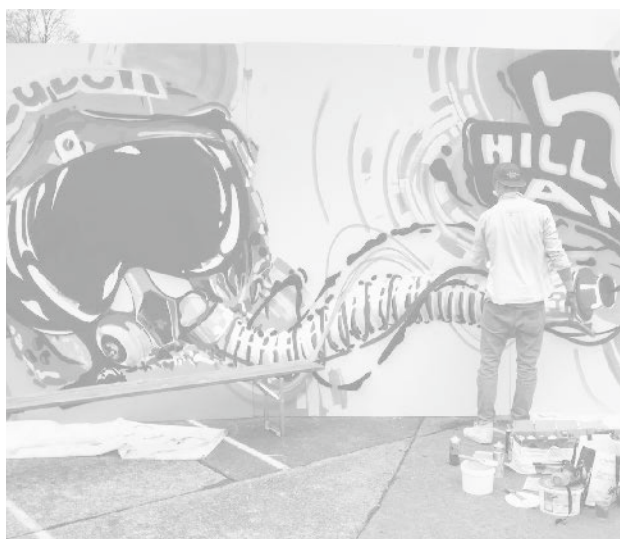
Woher kommen Graffiti? Graffiti im weiteren Sinne gibt es seit Tausenden von Jahren, wenn wir an die Steinzeit-Malereien auf Höhlenwänden denken. Graffiti, wie wir sie heute kennen, haben ihren Ursprung in der HipHop-Kultur. Sie sind eines der grundlegenden Elemente dieses Genres, dazu kommen Breakdance, DJing und der Rap. Unter Profis wird Graffiti auch «Writing» genannt.

Über Lars Mallinger und eine Hexe

Bevor man (erfolgreich) zur Spraydose greift, ist eine intensive Auseinandersetzung im Bleistiftzeichnen unabdingbar. Genau damit hat auch Lars Mallinger angefangen. Heute kann er einige der vielfältigsten Graffiti in der Gegend für sich beanspruchen und hat sich schon einen guten Namen gemacht. Eines seiner Projekte war beispielsweise die Bemalung der Wirzweltalstation. Im Jahr 2014 hat er dort eine Woche lang die besenreitende Hexe auf die Wand gebracht. Aber bis dahin war es ein weiter Weg. Am Anfang ist da noch nichts mit eleganten Linien und kunstvollen Schriftzügen. Manches erinnert eher an Gekritzeln eines frisch eingeschulten Kindes. Da hilft nur eins: Übung! Mallinger erzählt, dass er lange Zeit nur Skizzen auf Papier gebracht hat, bevor er sich endlich an die Wand getraute.

Inspiration durch Abmalen

Ein Satz, der wahrscheinlich die meisten Künstler und Schriftsteller die Hände verwerfen lässt: «Abkupfern finde ich auch gar nicht so schlimm.» Wie bitte? Ist das nicht das Höchste aller Verbrechen, der Diebstahl geistigen Gedankengutes? Im Gegenteil, sagt Mallinger. «Durch das Abschauen und Nachahmen lernt man viel.» Inspiration komme von aussen, von anderen Künstlern oder von Dingen und Formen aus dem Alltag. Ideen entspringen aus der persönlichen Auseinandersetzung mit der Umwelt.



Feedbacks für mehr

Ob er Ziele im künstlerischen Bereich habe? Nun, er möchte gerne gängigen Klischees entgegenwirken. Graffiti sollten als die gestalterische Ausdrucksform aufgefasst werden, die sie sind. Ansonsten habe er keine Ziele. Er freue sich einfach, wenn seine Arbeit gut ankomme. Feedbacks seien hierbei sehr wichtig für ihn. Schliesslich könne man sich nur so weiterentwickeln und verbessern. Rückmeldung geben und Rückmeldung bekommen, so könne man daran wachsen. Die nächste Frage nimmt er mit Humor: Warum hast du dich denn zum Sprayen und zum Zeichnen entschieden und nicht beispielsweise für das Fussballspielen? «Na, weil man dabei nicht schwitzen muss.»

Farbstrudel wirken besser als eine Zeichnungspalette

Rot wird mit Liebe assoziiert, blau mit Ruhe, violett wirkt für viele mystisch und geheimnisvoll. Ist dem so? Mallinger meint dazu, eine einzelne Farbe sage für ihn zu wenig aus. Man könne sie schön finden oder eben nicht. Spannend werde es erst, wenn man die Farben miteinander kombiniere, wenn sie sich aufeinander beziehen. Erst so kämen die Farben richtig zu Geltung. Hier stehen die persönlichen Vorlieben des Writers im Vordergrund. Das ist beim Sprayen immer so, auch was das Motiv angeht. Ihm persönlich sei es ja auch zu langweilig, einfach nur Schriftzüge und Buchstaben zu sprayen. Die hätten für ihn keinen Reiz mehr. Viel lieber versuche er, interessante Bildmotive in effektvollen Farbkombination an die Wand zu bringen.

– Anna-Lena Beck

Wichtiges in Kürze

aus der Gemeinde

Neues Design für oberdorf-nw.ch

Seit der Einführung im Jahr 2006 sowie dem ersten Redesign im Jahr 2010 haben sich die technischen Gegebenheiten verändert (grössere Bildschirme, höhere Auflösung, Nutzung via Smartphones, iPads, usw.). Der Website wurde ein neues, modernes sowie übersichtliches und vor allem bedienerfreundliches Design verpasst. Machen Sie sich selber ein Bild und durchstöbern Sie unseren neuen Auftritt.

Haben Sie Lob, Kritik oder Anregungen, dann lassen Sie uns das wissen und schreiben uns auf oberdorf@nw.ch.

2018 ist ein Wahljahr

Am Sonntag, 4. März 2018 finden im Kanton Nidwalden die Regierungsrats- und Landratswahlen statt. Für den Landrat können Wahlvorschläge bis am Montag, 8. Januar 2018, 12.00 Uhr, beim kommunalen Abstimmungsbüro Oberdorf eingereicht werden. Die Wahlvorschläge für den Regierungsrat sind bis am Montag, 15. Januar 2018, 12.00 Uhr, beim kantonalen Abstimmungsbüro einzureichen. Neben den kantonalen Wahlen finden auch auf kommunaler Ebene Wahlen statt. Sollten im Gemeinderat oder im Schulrat Wahlen stattfinden, so finden diese am Sonntag, 29. April 2018 statt. Die Oberdorfer Ortsparteien werden mit den Details zu den einzelnen Wahlen direkt bedient. Weitere Informationen zu allfälligen kommunalen Wahlen werden in der Aa-Post Ausgabe 41 vom Februar 2018 publiziert.

Sanierung Engelbergstrasse (KH1) inkl. Knoten Wilrank und Knoten St. Heinrich

Die Baudirektion NW hat die Absicht, die Kantonsstrasse KH1 (Engelbergstrasse) von der Gemeindegrenze zu Stans bis zur Verzweigung Wydacher zu sanieren. Dabei ist vorgesehen, die Strassen- und Trottoirbeläge sowie die Entwässerung zu erneuern. Die 1. Etappe reicht von der Gemeindegrenze bis zum Abzweiger St. Heinrich. Die Bauarbeiten für den ersten Teilbereich sind ab Ende 2017 bis Ende 2018 geplant. Momentan laufen die Planungsarbeiten.

Die Gemeinde Oberdorf beabsichtigt, in diesem Zusammenhang gleichzeitig die Sanierungen des Knotens Wilrank sowie des Knotens St. Heinrich vorzunehmen.

Damit sollten besonders Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit bei den Einmündungen in die Engelbergstrasse sowie bei den Fussgängerführungen umgesetzt werden.

Die Planaufgabe der Knotensanierungen erfolgt in Zusammenhang mit der Planaufgabe der KH1-Strassensanierung der Baudirektion NW im Herbst 2017.

Strassenbeleuchtung 2. Etappe realisiert

An seiner Sitzung vom 20. Juni 2016 hat der Gemeinderat den Vierjahresplan für die energetische Sanierung der Strassenbeleuchtung Oberdorf genehmigt. Dabei werden an sämtlichen Kandelabern die Natriumdampf-Hochdrucklampen und die Quecksilberdampflampen durch energiesparende LED-Leuchtaufsätze ersetzt. Die neuen Leuchten sparen zusätzlich Energie, indem die Beleuchtungsstärke automatisch in Abhängigkeit der Tages- bzw. Nachtzeit reguliert wird. Im selben Jahr wurde die 1. Etappe erfolgreich umgesetzt. Im Frühling 2017 konnte bereits die 2. Etappe an den folgenden Strassen umgerüstet werden:

Oberdorf

Kasernenstrasse, Wilgasse, Schinhaltenstrasse, Kantonsstrasse (Kreisel Wil bis Schulhausstrasse), Heimiliweg.

Büren

Kirchstrasse, Allmendstrasse, Brücke Reitzentrum.

In den Jahren 2018 und 2019 werden die restlichen Strassenbeleuchtungen ebenfalls erneuert.

Sanierung Wanderweg Büren - Liechtershalten

Der Gemeinderat hat aufgrund einer Intervention der Liechtershaltenbewohner beschlossen, den oberen Teil dieses Schuelmattliweges (Büren-Liechtershalten) instand zu setzen. Bei der Wegsanierung ist vorgesehen, im Sommer 2017 die bestehenden Holzstufen durch stabilere Natursteinstellriemen zu ersetzen, den Wegbelag mit neuem Bergkoffer zu sanieren und die ursprüngliche Breite wieder herzustellen.

Steuern eDossier. Erste Erfahrungen

Seit nun gut einem Jahr werden die Steuerveranlagungen im Kanton Nidwalden elektronisch bearbeitet. Das Scan-



Center in Stans liest alle Nidwaldner Steuererklärungen samt Beilagen ein und übermittelt die Formulare elektronisch an die jeweiligen Gemeindesteuerämter. Sämtliche Prüfungs- und Veranlagungsarbeiten erfolgen anschliessend auf den Gemeinden ausschliesslich am Bildschirm. Die Umstellung auf das neue System hat rückblickend sehr gut funktioniert und zeigt eine deutliche Verbesserung in den diversen Abläufen zwischen Kanton und Gemeinde. Ein erster Schritt in die elektronische Steuerzukunft ist gelungen – weitere werden folgen.

Sanierung Friedhofsmauer Büren

Die Friedhofskommission hat im 2016 beschlossen, die marode Friedhofsmauer des Friedhofes Büren sanieren

zu lassen. Dabei wurden in den Monaten April/Mai 2017 folgende Arbeiten ausgeführt:

- Abräumen der Bepflanzung
- Demontage der Grabsteine im Bereich der Mauer
- Sanierung der Mauer
- Wiedermontage der versetzten Grabsteine
- Pflanzarbeiten

Die Schlussabnahme konnte im Juni ohne Beanstandung vorgenommen werden. Die Friedhofskommission bedankt sich bei der Bevölkerung für ihr Verständnis.

– *Andrea Somaini*

Winterhilfe Oberdorf

Im 2016/2017 betrug das Ergebnis der Winterhilfssammlung Fr. 15801.– und Spenden von Trauerkarten erbrachten Fr. 1990.35. Zahlreiche Spenderinnen und Spender haben zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen.

Der Gemeinderat und die Ortsvertreterinnen der Winterhilfe Oberdorf, Helene Kägi und Käthy Niederberger, danken allen Spenderinnen und Spendern für die Grosszügigkeit. Es freut uns, dass wir mit den uns anvertrauten Spendengeldern Mitmenschen in unserer Gemeinde helfen können, die nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Im 2016/2017 behandelten wir 31 Gesuche und die Hilfeleistungen betrugen Fr. 17 272.15

Birnel ist das ganze Jahr erhältlich bei Helene Kägi, Alpenstr. 6, Oberdorf, Telefon 041 610 52 40. Seit diesem Jahr bietet auch die Gemeindeverwaltung Oberdorf, Schulhausstrasse 19, Birnel an. Telefon 041 618 62 62.



Oberdorfer Ehrenpreis 2016

28. Januar 2017 – Impressionen

Die Geehrten

Juppii: Frey AG Seilbahnsteuerungen, Toni Niederberger (Kirchenchor Büren), Team Eintracht, Skiclub Büren-Oberdorf, Hugo Flühler, Schützengesellschaft Büren-Oberdorf (Hanspeter Wyrsh, Hans Nufer, Josef Waser, Josef Mathis, Josef Christen), Hanspeter Scheuber, Sepp Odermatt

Positivo: Toni Niederberger (Niederberger Engineering AG), Florian Lussy, Lutz Scheuber, Marcel Mathis, Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf, Adrian Banz, Fredy Odermatt, Seilziehen Nationalmannschaft u23 (Simon Kaiser, Thomas Niederberger), Maurus von Holzen, Hanspeter Krummenacher

Honore: Dieses Jahr wurde kein Honore verliehen.

Oberdorfer des Jahres: Marcel Mathis





Oberdorfer Ehrenpreis 2017

Am Samstag, **20. Januar 2018** feiern wir mit dem 5. Oberdorfer Ehrenpreis in der Aula Oberdorf ein Jubiläum. Bitte melden Sie uns Nominationsvorschläge für herausragende Leistungen und nennenswerte Personen bis am 31. Dezember 2017. Die Richtlinien sowie Antragsformulare erhalten Sie bei der Gemeindeverwaltung oder finden Sie unter www.oberdorf-nw.ch. Vielen Dank für Ihr Mitwirken.
Das OK Oberdorfer Ehrenpreis.

Die Sozialhilfe – das letzte Auffangnetz

Wen fängt sie auf und wer entscheidet darüber?

Schlagzeilen über die wirtschaftliche Sozialhilfe sind meist negativ. Berichte von so genannten Sozialschmarotern bewirken, dass aus Einzelfällen ein Generalverdacht wird, der die grosse Mehrheit der Fürsorgeempfänger verunglimpft. Sie schaffen in unseren Köpfen ein Bild, das nicht mit der Realität übereinstimmt. Doch wie ist es wirklich? Wie steht es um die Sozialhilfe in Oberdorf? Sozialvorsteher David Schmid beantwortet Fragen.



Welche Personengruppen beziehen häufig Sozialhilfe?

Rund ein Viertel der Fälle in der Zentralschweiz sind Haushalte mit Alleinerziehenden. Auch Alleinlebende und Menschen ausländischer Nationalität sind überproportional vertreten. Je geringer die nachobligatorische Ausbildung ist, desto grösser ist zudem das Risiko, von der Sozialhilfe abhängig zu werden. Wer nichts gelernt hat, ist kaum zu vermitteln und findet so nur schwer aus der Sozialhilfe heraus. Auch über 50-Jährige, welche aus medizinischen Gründen nicht mehr arbeiten können, sind kaum mehr in die Arbeitswelt zu integrieren.

Wie hoch ist die Sozialhilfequote in Oberdorf?

Die Sozialhilfequote sagt aus, wie viele Prozent der Wohnbevölkerung mindestens einmal im Jahr mit einer Sozialhilfeleistung unterstützt worden sind. In der Schweiz beträgt die Quote rund 3,2 Prozent. Es gibt jedoch grosse regionale Unterschiede.

Im Kanton Nidwalden betrug die Sozialhilfequote letztes Jahr 0,9 Prozent, in Oberdorf 0,3 Prozent. Damit weist Oberdorf die kleinste Sozialhilfequote im Kanton aus.

Warum hat Oberdorf eine so niedrige Sozialhilfequote?

Einerseits sind wir keine Agglomerations- oder Zentrums-gemeinde. Andererseits bietet die Sozialbehörde Oberdorf seit Anfang 2016 in der Gemeindeverwaltung einen unabhängigen und unentgeltlichen Beratungsdienst an. Im letzten Jahr wurden 74 persönliche oder telefonische Beratungsgespräche durchgeführt. Mitbürgerinnen und Mitbürger wandten sich mit verschiedenen Fragen und Problemstellungen an Frau Janine Risi, Sozialversicherungs-Fachfrau der Gemeinde. So konnte bei auftretenden Schwierigkeiten und Problemen oft sehr früh, rasch und niederschwellig geholfen werden.

Für die Gemeinde Oberdorf ist zudem die Winterhilfe ein sehr wichtiges Gefäss, um unkonventionelle Soforthilfe innerhalb der Gemeinde zu leisten. Diese Hilfe wird durch die grosszügigen Spenden der Mitbürgerinnen und Mitbürger ermöglicht. Damit konnte einigen in Not geratenen Mitmenschen geholfen und deren Existenzsorgen vermindert werden. Vorbildlich ist auch die Nachbarschaftshilfe in unserer Gemeinde.

In unserer Gemeinde unterstützen wir zurzeit keine Mitbürger ausländischer Nationalität.

Wer entscheidet, ob jemand Sozialhilfe bekommt?

Der Gemeinderat entscheidet auf Antrag des Sozialvorstehers. Die Grundabklärungen werden jedoch vorgängig vom Kantonalen Sozialamt vorgenommen.

Die wirtschaftliche Existenzsicherung und die persönliche Hilfe werden durch die Bundesverfassung ausdrücklich garantiert. Somit haben all jene Menschen Anspruch auf Sozialhilfe, die unter dem Existenzminimum leben.

Kennen Sie die Sozialhilfebezüger?

Ja. Geht bei uns ein neuer Antrag auf Sozialhilfe ein, laden wir die Person oder die Familie ins Gemeindehaus ein – noch bevor wir den Antrag an den Gemeinderat vorbereiten. Zudem besuche ich sie regelmässig und bespreche mit ihnen ihre Situation.

Gibt es auch Überraschungsbesuche?

Ja, sobald wir das Gefühl haben, etwas stimmt nicht, oder aufgrund einer Meldung eines Aussenstehenden.

Unterstützen wir auch Oberdorfer Bürger, welche nicht hier wohnen?

Seit April 2017 gibt es in dieser Frage eine neue Gesetzesgrundlage. Früher kam es tatsächlich vor, dass Oberdorf als «Heimatort» Sozialhilfekosten für seine Bürger übernehmen musste, wenn diese noch nicht mindestens zwei Jahre lang ununterbrochen in einem fremden Kanton Wohnsitz hatten.

Mit der Revision des Zuständigkeitsgesetzes wurde nun schweizweit die Rückerstattungspflicht des Heimatkantons abgeschafft.

Wie hoch ist die monatliche finanzielle Unterstützung?

Das hängt von der Lebenssituation des Sozialhilfeempfängers ab. Grundsätzlich hat jede Person Anspruch auf den Grundbedarf. Mit dieser Pauschale wird alles abgedeckt, was jemand im täglichen Leben braucht. Ein Einpersonenhaushalt erhält so im Kanton Nidwalden monatlich 986 Franken für den Grundbedarf. Dazu kommen die Mietkosten, welche für eine Einzelperson nicht höher als 850 Franken sein dürfen. Leben mehrere Personen in einem Haushalt, fällt der Beitrag höher aus. Spezielle Regelungen gibt es für situationsbedingte Leistungen (Hausrat- und Privathaftpflichtversicherung, Kosten für Brille), die Zahnarztkosten, die Franchise und den Selbstbehalt der Grundversicherung.

Was passiert, wenn die Wohnung teurer ist?

Wenn jemand neu Sozialhilfe bezieht, wird der Mietzinsbeitrag nicht von einem auf den anderen Tag reduziert. Er bekommt aber die Auflage, dass er innert einer vorgegebenen Frist eine billigere Wohnung sucht. Dabei unterstützen wir ihn. Wenn er ein günstigeres Wohnungsangebot nicht annimmt, kürzen wir die Beiträge.

Was passiert, wenn ein Klient den Strom nicht zahlen kann?

Wir wollen verhindern, dass er gemahnt oder gar betrieben wird. Das erhöht die Kosten nur. In einem solchen Fall bezahlen wir die Rechnung, doch der Klient muss sie in Tranchen abtrottern. Er erhält die kommenden Monate entsprechend weniger Geld.

Darf ein Sozialhilfeempfänger ein eigenes Auto haben?

Grundsätzlich nicht. Es sei denn, er benötigt es zwingend oder es hilft ihm, sein soziales Netzwerk aufrecht zu erhalten.

Sind Reisen ins Ausland erlaubt?

Wir zahlen keine Beiträge an Reisen. Wenn ein Sozialhilfeempfänger das benachbarte Ausland besucht, ist das sicher kein Problem.

Welche Pflichten hat ein Sozialhilfeempfänger?

Er hat eine Auskunftspflicht, eine Mitwirkungspflicht, eine Minderungspflicht der Unterstützungsbedürftigkeit sowie eine Rückerstattungspflicht. Er muss alles offen legen. Wenn er uns etwas verschweigt, gibt es eine Verrechnung oder Leistungskürzungen. Zu diesem Schritt waren wir im letzten Jahr in mehreren Fällen gezwungen.



Können Klienten zu Sozialeinsätzen aufgeboten werden?

Einige Gemeinden setzen Sozialhilfeempfänger im Bauamt oder im Wald ein. Dies soll ihnen den Wiedereinstieg erleichtern. Allerdings sind solche Einsätze betreuungsintensiv und versicherungstechnisch nicht einfach zu regeln. In Oberdorf gibt es solche Einsätze derzeit nicht.

Wie viel der ausbezahlten Gelder müssen zurückerstattet werden?

Theoretisch müssen sämtliche Leistungen zurückerstattet werden. Dies ist aber in vielen Fällen nicht möglich. Unsere wichtigste Aufgabe ist es, dass die Klienten den Weg zurück in die Selbstständigkeit finden – und dort bleiben. Das Zurückzahlen kommt erst danach. Die Rückerstattungskontrolle wird dennoch konsequent betrieben. Wir arbeiten mit Steuergeldern und gehen damit haushälterisch um.

– David Schmid

Bilder: pixabay.com

Neuste Technik bei der Feuerwehr

Einweihung des neuen Tanklöschfahrzeugs

Am Sonntagvormittag, 2. April 2017 wurde vor der Kirche Büren das neue Tanklöschfahrzeug gesegnet und in einem feierlichen Rahmen vom Lieferanten an die Gemeinde und die Feuerwehr Oberdorf übergeben. Abgerundet wurde der Anlass durch eine Vorführung gefolgt von einem Volksapéro.

Nach dem sonntäglichen Gottesdienst wurde auf dem Kirchenplatz in Büren das neue Tanklöschfahrzeug der Bevölkerung präsentiert. Eine kurze beeindruckende Demonstration ermöglichte der auf der Kirchentreppe versammelten Gästeschar, den Einsatz diverser Löscheräte zu erleben. Die neue Höchstdrucklöschanlage, ein Schlauchpaket und ein Hydroschild wurden vorgeführt. Der nun auf dem Dach befestigte und fernsteuerbare Beleuchtungsmast und der Heckhaspel samt 160m Leitung kamen ebenfalls zum Einsatz.

Als Nächstes segnete Marino Bosoppi nicht nur das neue Einsatzfahrzeug, sondern auch eine im letzten Jahr angeschaffte Motorspritze. Anschliessend hielt Claudia Brändle von der Lieferfirma Tony Brändle AG eine emotionale Rede. Adrian Scheuber richtete, als Gemeinderat sowie ehemaliger Feuerwehrkommandant, treffende Worte an Gäste, Bevölkerung und anwesende Feuerwehrleute. Der (symbolische) TLF-Schlüssel wurde durch Jürg Frei, Projektleiter der Lieferfirma, an den Gemeinderat übergeben. Gemeindepräsidentin Judith Odermatt reichte dann den Schlüssel weiter an Remigi Odermatt, Kommandant der Feuerwehr Oberdorf.

Der Beschaffungskommission wurde für die umfangreichen Planungsarbeiten und den geleisteten Aufwand in den letzten Monaten gedankt. Nach kurzer Ansprache durch Toni Käslin, Feuerwehrinspektor der Kantone Ob- und Nidwalden, wurde ein Apéro serviert. Die zahlreichen anwesenden Personen konnten das neue Fahrzeug und das geladene Material begutachten sowie Fragen an die anwesenden Maschinisten stellen. Musikalisch umrahmt wurde das Fest durch den Jodlerclub Engelberg, in dem der amtierende Kommandant mitsingt.

Die Feuerwehr Oberdorf bedankt sich bei den Einwohnern, die 2015 den Beschaffungskredit bewilligt haben. Nach dem Motto «Wir helfen immer, jedem!» freuen sich Mannschaft und Kader der Feuerwehr Oberdorf, den Dienst zugunsten der Bevölkerung von Oberdorf, Büren und Niederrickenbach dank zeitgemäsem Tanklöschfahrzeug optimal sicherstellen zu können.

– **Daniel Daucourt, Offizier Feuerwehr Oberdorf**





Erfolgreich durch Diversifikation

Unternehmerstamm 2017 bei der Leo Schallberger AG

Unter dem Motto «Erfolgreich durch Diversifikation» fand am Dienstag, 28. März der diesjährige Unternehmerstamm bei der Firma Leo Schallberger AG in Oberdorf statt. Der Einladung der Gemeinde folgten gegen 70 Unternehmer, Landwirte und Behördenmitglieder.

Die sehr zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besucher wurden vom Geschäftsinhaber Leo Schallberger und seinem Team durch einen interessanten Abend geführt. Leo Schallberger verriet seine Strategie, sich in einem schwierigen Marktumfeld erfolgreich zu behaupten. Ein Rundgang durch die Firma gab den Besuchern Einblick in den Arbeitsalltag des Unternehmens. Zahlreiche Teilnehmer nutzten die Gelegenheit und setzten sich an das Steuer eines landwirtschaftlichen Fahr-

zeugs. Beim anschliessenden Apéro fanden ein reger Austausch und unterhaltsame Gespräche statt.

Der Gemeinderat Oberdorf dankt Leo Schallberger und seinem Team herzlich für das Gastrecht und ihren wertvollen Beitrag zum erfolgreichen Unternehmerstamm 2017.

– **Sandra Kluser**



Wichtiges in Kürze

aus der Schule



Schülerinnen und Schüler formen das Leitbildmotto des neuen Schuljahres (24. Mai 2017)

Lehrplan 21 und Wochenstundentafel 2017

Nun ist er also da. Der in der Deutschschweiz intensiv und kontrovers diskutierte Lehrplan 21 tritt mit Beginn des Schuljahres 2017/18 in Nidwalden in Kraft. Gleichzeitig gibt ab diesem Zeitpunkt eine neue Wochenstundentafel vor, wie viele Lektionen die Kinder und Jugendlichen den Unterricht besuchen.

Auf allen Stufen der Primarschule und der ORS wird die wöchentliche Unterrichtszeit ausgebaut. Die Kinder der Unterstufe erhalten eine zusätzliche Lektion Mathe/Deutsch. In der 3./4. Klasse erfolgt der Ausbau um eine Lektion im Fach Natur, Mensch, Gesellschaft und in der 5./6. Klasse wird Französisch um eine Lektion ausgebaut.

Die Jugendlichen der ORS werden künftig während wöchentlich 35 Lektionen unterrichtet. Dies bedeutet je nach Schuljahr und Niveau zwei bis sechs zusätzliche Lektionen. Im Abschlussjahr haben die Schülerinnen und Schüler unserer ORS bereits in den vergangenen Jahren eine Abschlussarbeit gestaltet. Der

Projektunterricht mit einer obligatorischen Abschlussarbeit wird nun im ganzen Kanton eingeführt.

Mit der Einführung des Lehrplan 21 ändern sich auch einige Fachbezeichnungen. Mensch und Umwelt (M+U) heisst neu «Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG). Technisches Gestalten (TG) wird neu Textiles und Technisches Gestalten (TTG) und Hauswirtschaft wird zu Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH). Als neues Fach wird Medien und Informatik eingeführt, welches in der Primarschule in die anderen Fächer integriert wird. Ab der fünften Klasse lernen Kinder neu das Tastaturschreiben. In der 1. und 2. ORS wird Medien und Informatik für alle Jugendlichen zu einem Pflichtfach.

Interne Evaluation zum Thema: Feedback von Schülerinnen und Schülern zur Qualität der Schule Oberdorf

Anfang 2017 wurde eine Online-Befragung bei den ehemaligen Schülerinnen und Schülern sowie bei den aktuellen Jugendlichen der ORS und des Kollegiums durchgeführt. Sie wurden zu ihrer Schulzeit in Oberdorf und Büren befragt. Die Jugendlichen sollten Aus-

kunft zu ihrer Befindlichkeit während ihrer Schulzeit geben und über Erfahrungen bei den Stufenübertritten berichten. Eine ähnliche Umfrage wurde bereits vor acht Jahren durchgeführt. Damals erfolgte die Erhebung mit Fragebögen, wobei die Rücklaufquote eher bescheiden war. Mit der aktuellen Online-Befragung erhoffte sich das Evaluationsteam eine höhere Beteiligung. Trotz der moderner angelegten Umfrage, war die Beteiligung ähnlich wie bei der ersten Befragung. Ein herzliches Dankeschön an alle ehemaligen und heutigen Schülerinnen und Schüler, die sich die Zeit für die Teilnahme an der Umfrage genommen haben.

Bei der Auswertung der Fragebögen wurden keine signifikanten Veränderungen zur letzten Befragung festgestellt. Die Schülerinnen und Schüler sind mehrheitlich mit «ihrer» Schule zufrieden. Sie sind der Ansicht, dass ihnen Wissen, Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden, die sie auch im späteren Berufsleben brauchen können. Sie sind auch grösstenteils der Meinung, dass die Lehrpersonen an der Primarschule, wie auch auf der ORS, die Schülerinnen und Schüler respektieren und einen wertschätzenden Umgang mit ihnen pflegen. Die zusätzliche Unterstützung durch Fachpersonen (SHP, Logopädin, DaZ-Lehrperson) und gegebenenfalls die Lehrperson hat geholfen, Schwierigkeiten in verschiedenen Bereichen anzugehen und zu bewältigen. Die Evaluation zeigt auch, dass die Zufriedenheit seit letztem Mal eher gewachsen ist. Sehr viele der Ehemaligen denken gerne an ihre Schulzeit zurück. Dabei haben sicher auch die verschiedenen Anlässe eine grosse Rolle gespielt. Theaterprojekte, Sporttage, Skitage, Klassenlager, Herbstwanderungen und weitere gemeinsame Unternehmungen erfreuten sich besonderer Beliebtheit.

Jahresschwerpunkt 2017/18

In diesem Schuljahr begleitet uns der Leitbildschwerpunkt «**Sey Platz ha**». Wiederum wird zum Schuljahresstart an beiden Schulhäusern der Jahresschwerpunkt mit einem Logo visualisiert, welches durch ein Kindergartenkind gestaltet wurde.

Ende Mai wurde der Leitbildschwerpunkt beim stufenübergreifenden Schulhausanlass schon mal durch die Kinder und Jugendlichen dargestellt.

Sanierung des Schwimmbades

An Ostern wurde mit der Sanierung unseres Schwimmbades. Die Arbeiten schreiten plangemäss voran. Der Baufortschritt kann auf unserer Homepage unter Fotogalerie mitverfolgt werden (www.schule-oberdorf.ch).

Ein Einblick in die Arbeiten kann am «**Tag der offenen Baustelle**» am Samstagvormittag, **26. August** gewonnen werden. Am Samstagvormittag, **28. Oktober** erfolgt dann die **Einweihung** des sanierten Schwimmbades.

– **Markus Abry, Schulleiter**



Vorbereitung für Photovoltaikanlage



Vorbereitung für Photovoltaikanlage



Installation der Photovoltaikpaneele



Demontieren des Wasserfilters



Fräsarbeiten am Beckenrand



Vorbereitung für neue Treppe



Abtransport Beckenrand



Anlieferung der Treppe



Umkleidekabine



Fräsarbeiten am Beckenrand



Arbeiter mit Durchblick

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt ...

Schulabgängerinnen und Schulabgänger 2017

Im Sommer verliessen 26 Jugendliche die Schule Oberdorf. Die beiden Klassenlehrpersonen Reto Zelger und Claudia Studer sowie die Fachlehrpersonen wünschen ihnen von Herzen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt und hoffen, dass sie diesen mit viel Freude, Erfolg und Zufriedenheit absolvieren werden. «Ade merci AK 17!»



Nicolai Alder
Fachmann Gesundheit



Patricia Almeida
Fachmittelschule Luzern



Silja Amstad
Fachfrau Gesundheit



Mario Aschwanden
Brückenangebot NW



Sereina Barmettler
Bäckerin – Konditorin



Janick Christen
Fleischfachmann



Jana Dällenbach
Coiffeuse



Joao De Jesus Rosa
Schreinerpraktiker



Simon Fischer
Polymechniker



Stefan Fischlin
Zimmermann



Mara Hartmann
Fachmittelschule Luzern



Malaika Hortobagyi
Sprachjahr



Julia Imhasly
Gärtnerin



Tino Kiser
Heizunginstallateur



Albin Klaiqi
Kaufmann



Massimiliano Liem
Sprachjahr



Severin Lisibach
Metallbauer



Karla Montero
Kollegium St. Fidelis



Lukas Müller
Gärtner



Samuel Renk
Koch



Manuel Schäffer
Strassentransportfachm.



Marcel Schäffer
Logistiker



Erika Scheuber
Detailhandelsfachfrau



Severin Signer
Schreiner



Marco von Holzen
Zeichner



Sandro Zanin
Landmasch.-mechaniker

Maturandinnen und Maturanden 2017



Maurus Amstutz
Tanja Odermatt
Arsenije Stojkovic

Digital Ideation, Rotkreuz
Wirtschaft, Fribourg
Humanmedizin, Bern

Personelles

Neue Mitarbeitende



Michael Gander

Nach der obligatorischen Schulzeit in Buochs absolvierte ich eine Berufslehre als Elektroinstallateur. Es folgten berufliche Erfahrungen in verschiedenen Betrieben einerseits im erlernten Beruf, andererseits als Betreuer einer Wohngruppe mit kognitiv und körperlich beeinträchtigten Menschen.

Da mich andere Länder, fremde Kulturen und Menschen interessieren, lernte ich im Rahmen zweier Sprachaufenthalte in den Jahren 2005 und 2011 in England Englisch. Des Weiteren bereisten meine Frau und ich während acht Monaten die Länder Ecuador, Peru, Bolivien und Chile in Südamerika, sowie Australien und Neuseeland. Heute lebe ich mit meiner Frau und unseren zwei Kindern in Buochs.

Mit der Ausbildung zum Primarlehrer an der PH Luzern erfüllte ich mir einen lang gehegten Berufswunsch.

In den vergangenen vier Jahren unterrichtete ich in Sachseln und sammelte so erste wertvolle Berufserfahrungen als Lehrperson auf der 5. und 6. Klasse. Nun freut es mich sehr, ab dem kommenden Schuljahr in Büren auf der Mittelstufe II unterrichten zu dürfen.



Cyrill Kesseli

Aufgewachsen bin ich in Dallenwil und Stans und habe dort auch meine Schulzeit verbracht. Von 1993 bis 1999 besuchte ich das Kantonale Lehrerseminar in Rickenbach bei Schwyz. Nach zwei spannenden und schönen Berufsjahren als Primarlehrer in Giswil absolvierte ich das Studium zum Sekundarlehrer an der PH Luzern. Seit 2003 unterrichtete ich an der ORS Stansstad als Fachlehrer und zeitweise als Klassenlehrer vornehmlich die Fächer Mathematik, Naturlehre, Sport und Technisches Gestalten. Ab 2009 absolvierte ich berufsbegleitend ein zusätzliches Studium, Umweltingenieurswesen an der ZHAW Wädenswil. In einem 80%-Pensum arbeite ich, nebst der Unterrichtstätigkeit, seit 2014 beim Amt für Wald und Landschaft Obwalden als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Bereichsleiter Wildtiere und Jagd.

Ab Sommer 2017 unterrichte ich in einem Pensum von ca. 20% Technisches Gestalten an der ORS Oberdorf. Ich schätze die Abwechslung sehr, welche sich durch die Kombination beider Anstellungen ergibt.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Ehefrau und unserem gemeinsamen Sohn im Kleinkindesalter. Ich pflege ein aktives Freizeitverhalten mit Sport und Zeit in der Natur. Gerne geniesse ich aber auch ein feines Essen mit der Familie, mit Freunden und Verwandten.

Ich freue mich sehr, mich für die ORS Oberdorf gewinnbringend einzusetzen. Der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, den Lehrpersonen und anderen Beteiligten schaue ich motiviert entgegen.



Remigi Imboden

Aufgewachsen bin ich in Obbürgen. Dort besuchte ich die Primar- und anschliessend in Stansstad die Sekundarschule. Nach der Ausbildung zum Sanitärinstallateur und einigen Jahren Berufserfahrung wechselte ich in den Unterhaltsdienst der Bürgenstock Hotels. Ebenfalls Unterhaltserfahrung durfte ich später im Werkdienst der Gemeinde Ennetbürgen und im Strandbad Buochs-Ennetbürgen sammeln. Nach einigen Jahren im Verkauf und im Büro in der Sanitärbranche, in welcher ich nebenberuflich die Handelsschule absolvierte, bin ich nun noch bis September bei der Firma Hydrops in Oberdorf als Servicetechniker tätig.

Ich bin Vater einer einjährigen Tochter und wohne mit meiner Frau seit drei Jahren in Büren. Meine Freizeit verbringe ich hauptsächlich mit meiner kleinen Familie beim Spielen, Wandern oder bei Ausflügen in der Natur. Ich fahre gerne Motorrad oder entspanne mich beim Bogenschiessen.

Ab Mitte Oktober werde ich an der Schule als Hauswart tätig sein. Ich freue mich sehr auf diese neue Herausforderung und auf eine tolle Zusammenarbeit mit dem Schulteam, den Kindern und Vereinen.

Gemeinderat und Ressortverteilung 2016–2018

Gemeindepräsidentin	Judith Odermatt-Fallegger Schulhausstrasse 14, 6370 Oberdorf	Privat E-Mail	041 612 10 45 judith.odermatt@nw.ch
	Ressort: Personal, Organisation, Repräsentation, Information, Gemeindeentwicklung, Abstimmungen, Wahlen		
Gemeindevizepräsident	Christof Gerig St.-Heinrich-Strasse 24, 6370 Oberdorf	Mobile E-Mail	079 709 34 83 christof.gerig@nw.ch
	Ressort: Finanzen, Wirtschaft, Versicherungen, Informatik		
Gemeinderat	Thomas Businger Riedenstrasse 35, 6370 Oberdorf	Geschäft Mobile E-Mail	041 610 76 30 079 237 32 44 thomas.businger@nw.ch
	Ressort: Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz, Entsorgung, Versorgung		
Gemeinderat	Claudio Clavadetscher Wilmatt 9, 6370 Oberdorf	Mobile E-Mail	079 296 99 58 claudio.clavadetscher@nw.ch
	Ressort: Öffentlicher Verkehr, Planung, Tourismus		
Gemeinderat	Roland Liem Rossiweg 10, 6382 Büren	Geschäft Mobile E-Mail	041 612 18 31 079 408 50 63 roland.liem@nw.ch
	Ressort: Hochbau, Liegenschaften, Wohnungswesen, Kultur		
Gemeinderat	Adrian Scheuber Brisenstrasse 8, 6382 Büren	Mobile E-Mail	079 676 76 88 adrian.scheuber@nw.ch
	Ressort: Feuerwehr, Gemeindeführungstab, Polizei, Militär und Zivilschutz, Tiefbau, Wasserbau		
Gemeinderat	David Schmid Cholrütliweg 4, 6382 Büren	Mobile E-Mail	079 795 77 56 david.schmid@nw.ch
	Ressort: Soziales, Gesundheit, Einbürgerungen, Bestattungen		
Gemeindeschreiberin	Andrea Somaini Gemeindeverwaltung, Schulhausstrasse 19, 6370 Oberdorf	Geschäft E-Mail	041 618 62 55 andrea.somaini@nw.ch
	Ressort: Sekretariat Gemeinderat		

Schulrat und Ressortverteilung 2016–2018

Schulpräsidentin	Silvia Daucourt-Gossweiler Schinhaltenstrasse 8, 6370 Oberdorf	Privat silvia.daucourt@schule-oberdorf.ch	041 610 72 81
	Ressort: Personal		
Schulvizepräsidentin	Judith Imboden-Fellmann Wilmatt 8, 6370 Oberdorf	Privat judith.imboden@schule-oberdorf.ch	041 611 19 62
	Ressort: Finanzen, Versicherungen		
Schulrätin	Irena Businger-Schwegler Riedenstrasse 35, 6370 Oberdorf	Privat irena.businger@schule-oberdorf.ch	041 610 24 17
	Ressort: Mittagsplätze, Schülertransporte		
Schulrat	Beda Zurkirch Riedenstrasse 47, 6370 Oberdorf	Mobile beda.zurkirch@schule-oberdorf.ch	079 343 08 17
	Ressort: Liegenschaften		
Schulrat	Kornel Berwert Haldenweg 6, 6382 Büren	Mobile kornel.berwert@schule-oberdorf.ch	079 400 08 67
	Ressort: Sport, Freizeit, Vermietungen		
Schulschreiberin	Sabina Tschopp Schulsekretariat, Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	Geschäft schulsekretariat@schule-oberdorf.ch	041 619 80 10
	Ressort: Sekretariat Schulrat		

Klasse / Funktion	Name, Vorname	E-Mail
Kindergarten A, 1.+2. Kindergartenjahr	Blöchliger Barbara & Schuler Eveline	barbara.bloechlinger@schule-oberdorf.ch eveline.schuler@schule-oberdorf.ch
Kindergarten B, 1.+2. Kindergartenjahr	Wyrsch Lara	lara.wyrsch@schule-oberdorf.ch
Kindergarten C, 1.+2. Kindergartenjahr	Wyss Rebecca	rebecca.wyss@schule-oberdorf.ch
Kindergarten Büren, 1.+2. Kindergartenjahr	von Büren Selina	selina.vonbueren@schule-oberdorf.ch
1. A Oberdorf	Scheiber Sonja	sonja.scheiber@schule-oberdorf.ch
1. B Büren	Oester Laura	laura.oester@schule-oberdorf.ch
2. A Oberdorf	Aeppli Tabitha	tabitha.aeppli@schule-oberdorf.ch
2. B Büren	Bucher Martina	martina.bucher@schule-oberdorf.ch
3. A Oberdorf	Murer Tanja	tanja.murer@schule-oberdorf.ch
3. B Büren	Bircher Markus	markus.bircher@schule-oberdorf.ch
4. A Oberdorf	Thürig Nicole & Christen Ramona	nicole.thuerig@schule-oberdorf.ch ramona.christen@schule-oberdorf.ch
4. B Büren	Niederberger Jolanda	jolanda.niederberger@schule-oberdorf.ch
5. A Oberdorf	Ferwerda Dirk	dirk.ferwerda@schule-oberdorf.ch
5. B Büren	Gander Michael	michael.gander@schule-oberdorf.ch
6. A Oberdorf	Zoppas Christine	christine.zoppas@schule-oberdorf.ch
6. B Büren	Schumacher Jasmin	jasmin.schumacher@schule-oberdorf.ch
Teilpensum Primar	Bossi-N'berger Judith	judith.bossi@schule-oberdorf.ch
Teilpensum Primar	Bühlmann Nadine	nadine.buehlmann@schule-oberdorf.ch
Teilpensum Primar + DaZ	Leuthold Elsbeth	elsbeth.leuthold@schule-oberdorf.ch
Teilpensum Primar + DaZ	Niederberger Ruth	ruth.niederberger@schule-oberdorf.ch
Teilpensum Primar	Schmid Stefan	stefan.schmid@schule-oberdorf.ch
Teilpensum Primar	von Ballmoos Franziska	franziska.vonballmoos@schule-oberdorf.ch
Teilpensum P Schwimmen	Christen Rita	rita.christen@schule-oberdorf.ch
1. ORS Klassenlehrperson	Suter Renate	renate.suter@schule-oberdorf.ch
1. ORS Klassenlehrperson	Müller Nadja	nadja.mueller@schule-oberdorf.ch
2. ORS Klassenlehrperson	Barandun Annina	annina.barandun@schule-oberdorf.ch
2. ORS Klassenlehrperson	Sidler Elias	elias.sidler@schule-oberdorf.ch
3. ORS Klassenlehrperson	Niederberger Franz	franz.niederberger@schule-oberdorf.ch
3. ORS Klassenlehrperson	Gauch Thierry	thierry.gauch@schule-oberdorf.ch
ORS Fachlehrperson	Barbetta Giuseppina	giuseppina.barbetta@schule-oberdorf.ch
ORS Fachlehrperson	Furrer Norbert	norbert.furrer@schule-oberdorf.ch
ORS Fachlehrperson	Kesseli Cyrill	cyrill.kesseli@schule-oberdorf.ch
ORS Fachlehrperson	Püntener Josef	josef.puentener@schule-oberdorf.ch
ORS Fachlehrperson	Schmid-Wenter Judith	judith.schmid@schule-oberdorf.ch
ORS Fachlehrperson	Studer Claudia	claudia.studer@schule-oberdorf.ch
TG	Christen Stefanie	stefanie.christen@schule-oberdorf.ch
TG	Diener Marianne	marianne.diener@schule-oberdorf.ch
TG/BG	Schmidig Monika	monika.schmidig@schule-oberdorf.ch
Hauswirtschaft/BG	Püntener Brigitte	brigitte.puentener@schule-oberdorf.ch
SHP	Amstutz Susanne	susanne.amstutz@schule-oberdorf.ch
SHP	Hurt Barbara M.	barbara.hurt@schule-oberdorf.ch
SHP	Gisler-Arnold Barbara	barbara.gisler@schule-oberdorf.ch
SHP	Karrer Othmar	othmar.karrer@schule-oberdorf.ch
SHP	Limacher Sandra	sandra.limacher@schule-oberdorf.ch
SHP	Müller Barbara	barbara.mueller@schule-oberdorf.ch
Logopädie	Vogler Regula	regula.vogler@schule-oberdorf.ch
Schulzahnpflege	Bacher-Mathis Sandra	sandra.bacher@schule-oberdorf.ch
Schulzahnpflege	Odermatt Brigitte	brigitte.odermatt@schule-oberdorf.ch
Musikschule	Meier Silvia	silvia.meier@schule-oberdorf.ch
Musikschule	Felder Margrit	margrit.felder@schule-oberdorf.ch

Organisation des Schulbetriebes

Schulleitung

Schulleiter	Markus Abry	Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	041 619 80 14
Teamleiter ORS	Norbert Furrer	Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	041 619 80 12
Teamleiter Primar Büren	Markus Bircher	Schulmattweg 3, 6382 Büren	041 610 19 06
Teamleiter Primar Oberdorf	Stefan Schmid	Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	041 619 80 12
Materialverwaltung	Dirk Ferwerda	Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	041 619 80 12
Mediothekverwaltung	Franz Niederberger	Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	041 619 80 12
Musikschulleitung	Stefan Schmid	Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	041 619 80 12

Schulhaus Oberdorf

Lehrerzimmer		Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	041 619 80 12 Fax 041 619 80 13
Sekretariat	Sabina Tschopp	Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf MO, DI, MI-Vormittag, DO zu den üblichen Bürozeiten schulsekretariat@schule-oberdorf.ch	041 619 80 10
Chef Hauswarte-Team	Fredy Niederberger	Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	041 619 80 18
Hauswarte	Remigi Käslin (bis Nov. 2017) Doris Käslin	Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	041 619 80 17
Hauswart	Remigi Imboden (ab Mitte Okt. 2017)	Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	
Hauswart	Stefan Keiser	Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	041 619 80 10

Schulhaus Büren

Lehrerzimmer		Schulmattweg 3, 6382 Büren	041 610 19 06 Fax 041 611 04 53
Hauswart	Lorenz Durrer	Schulmattweg 3, 6382 Büren	041 611 04 54 079 682 07 45

Beginn des neuen Schuljahres

Oberdorf Montag, 21. August 2017		Büren Montag, 21. August 2017	
08.00 Uhr	Eröffnungsfeier zum Schuljahresbeginn für die ORS in der Aula Unterrichtsbeginn für die Primarklassen	08.00 Uhr	Unterrichtsbeginn für die Primarklassen
08.45 Uhr	Beginn des Unterrichts für das 2. obligatorische Kindergartenjahr	08.50 Uhr	Beginn des Unterrichts für das 2. obligatorische Kindergartenjahr
10.15 Uhr	Eröffnungsfeier zum Schuljahresbeginn für die Primarklassen in der Aula	11.00 Uhr	Eröffnungsfeier zum Schuljahresbeginn für alle Klassen in der Kirche Büren
13.20 Uhr	Beginn des Unterrichts für das 1. freiwillige Kindergartenjahr	13.10 Uhr	Beginn des Unterrichts für das 1. freiwillige Kindergartenjahr

Öffentliche Elternbesuchstage in den beiden Schulhäusern Büren und Oberdorf

Um den Eltern einen Einblick in unseren Schulbetrieb zu ermöglichen, finden an folgenden Daten Schulbesuchstage statt:

Montag, 6. November bis Mittwoch, 8. November 2017
Donnerstag, 8. März und Freitag, 9. März 2018

Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen freuen sich, Sie an den Besuchstagen begrüßen zu dürfen. Der Unterricht findet gemäss Stundenplan statt. Während der Besuchstage möchten wir Ihnen unseren normalen Unterrichtsalltag zeigen. Deshalb bitten wir Sie, die Schülerinnen und Schüler nicht durch Störungen vom Unterricht abzulenken. Diese Besuchstage gelten auch für Handarbeit und Hauswirtschaft sowie für die Musikschule.

Selbstverständlich ist ein Schulbesuch auch ausserhalb der offiziellen Besuchstage möglich. Wir empfehlen Ihnen, sich in diesem Fall vorher mit der Lehrperson in Verbindung zu setzen.

Ferienordnung Schuljahr 2017/2018 und 2018/2019

Schuljahr		2017/2018	2018/2019
Schulbeginn		MO 21.08.17	MO 20.08.18
Herbstferien	Beginn	SA 30.09.17	SA 29.09.18
	Dauer bis und mit	SO 15.10.17	SO 14.10.18
Weihnachtsferien	Beginn	SA 23.12.17	SA 22.12.18
	Dauer bis und mit	SO 07.01.18	SO 06.01.19
Fasnachtsferien	Beginn	SA 03.02.18	SA 23.02.19
	Dauer bis und mit	SO 18.02.18	SO 10.03.19
Osterferien	Beginn	FR 30.03.18	FR 19.04.19
	Dauer bis und mit	SO 15.04.18	SO 05.05.19
Sommerferien	Beginn	SA 07.07.18	SA 06.07.19
	Dauer bis und mit	SO 19.08.18	SO 18.08.19

Schulfreie Tage im Schuljahr 2017/2018

Allerheiligen	Mittwoch, 1. November 2017
Mariä Empfängnis	Freitag, 8. Dezember 2017
Josefstag	Montag, 19. März 2018
Auffahrt	Donnerstag, 10. Mai 2018
Freitag nach Auffahrt	Freitag, 11. Mai 2018
Pfingstmontag	Montag, 21. Mai 2018
Fronleichnam	Donnerstag, 31. Mai 2018

Stundenraster der Schule Oberdorf

Oberdorf		Büren
Kindergarten / Primar	ORS *	Kindergarten / Primar
	07.10 – 07.55	
08.00 – 08.45	08.00 – 08.45	08.00 – 08.45
08.45 – 09.30	08.45 – 09.30	08.50 – 09.35
09.50 – 10.35	09.50 – 10.35	09.55 – 10.40
10.35 – 11.20	10.35 – 11.20	10.45 – 11.30
13.20 – 14.05	13.20 – 14.05	13.10 – 13.55
14.10 – 14.55	14.10 – 14.55	13.55 – 14.40
15.10 – 15.55	15.10 – 15.55	14.55 – 15.40
	15.55 – 16.40	
	16.40 – 17.25	
	17.25 – 18.10	

* Für Klassen der ORS, welche am Nachmittag nur 3 Lektionen Unterricht haben, findet die 3. Lektion von 15.00–15.45 Uhr statt.

Postautofahrten

Stans-Oberdorf-Büren

Stans	06.31	07.01	07.31	08.26	09.31	10.26	11.26	12.51	13.26	14.31	15.01	15.26	16.01	16.26	17.01	17.26	18.01	18.26
Oberdorf	06.35	07.05	07.35	08.30	09.35	10.30	11.30	12.55	13.30	14.35	15.05	15.30	16.05	16.30	17.05	17.30	18.05	18.30
Büren	06.42	07.12	07.42	08.37	09.42	10.37	11.37	13.02	13.37	14.42	15.12	15.37	16.12	16.37	17.12	17.37	18.12	18.37

Büren-Oberdorf-Stans

Büren	06.49	07.20	07.50	08.50	09.50	10.50	11.40	13.05	13.50	14.50	15.15	15.50	16.15	16.50	17.15	17.50	18.15	18.50
Oberdorf	06.54	07.25	07.55	08.55	09.55	10.55	11.45	13.10	13.55	14.55	15.20	15.55	16.20	16.55	17.20	17.55	18.20	18.55
Stans	07.00	07.31	08.01	09.01	10.01	11.01	11.51	13.16	14.01	15.01	15.26	16.01	16.26	17.01	17.26	18.01	18.26	19.01

Schülerinnen und Schüler im 1.–3. Jahr des Kollegiums Stans sind berechtigt, auf dem Schulsekretariat Oberdorf ein Busbillett zu beziehen.



Giuseppina Barbetta

Aufgewachsen bin ich in der damals idyllischen Umgebung von Rothenburg. Dort genoss ich die obligatorische Schulzeit. Danach entschied ich mich für die Ausbildung zur Primarlehrerin am Lehrerinnen- und Lehrerseminar in Luzern, welche ich im Jahr 2002 abschloss. Obwohl mich die Arbeit als Klassenlehrerin der 5./6. Primarschule im Kanton Luzern sehr erfüllte, wurde ich durch die grosse Vielfalt der Lernenden immer wieder von Neuem herausgefordert. Zur Zeit der Integration suchte ich nach neuen Antworten, die ich schliesslich im Masterstudiengang am Institut für Heilpädagogik in Bern erhielt. Ich absolvierte mein Studium im Jahre 2007. So sammelte ich weitere Erfahrungen als Heilpädagogin und wiederum als Klassenlehrerin auf der 5./6. Primarstufe.

In der Freizeit widme ich mich meiner Familie und Freunden. Meine italienischen Wurzeln widerspiegeln sich stets beim Kochen, wo ich immer wieder auf die Gerichte meiner «Nonna» zurückgreife. Auch treibe ich gerne Sport; da gehören Biken, Squash spielen und Kickboxen zu meinem Training. Doch meine grosse Leidenschaft gilt stets der Musik.

Meine Begeisterung für die Musik möchte ich an die Jugendlichen weitergeben. Und so freue ich mich, im kommenden Schuljahr als Fachlehrperson an der ORS Oberdorf mitwirken zu dürfen und nebenberuflich die Zusatzqualifikation zur Sek 1 Lehrperson an der PH Luzern zu erwerben.



Nadja Müller

Ich bin in Stans aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach der Matura im Jahr 2011 ging ich für ein halbes Jahr nach Australien, um eine Sprachschule zu besuchen und anschliessend die Ostküste zu bereisen. Danach begann ich 2012 mein Studium als Sekundarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule Luzern. Im dritten Studienjahr konnte ich das Austauschprogramm Erasmus nutzen und das fünfte Semester in Berlin absolvieren.

In meiner Freizeit widme ich mich diversen sportlichen Aktivitäten. Tanzen ist seit vielen Jahren mein grösstes Hobby. Ich bin Mitglied des Vereins «Dance Label Stans» und auch als Leiterin tätig. In der Aula der Schule Oberdorf organisierten wir in den vergangenen Jahren mehrere Shows.

Ich freue mich sehr auf die Arbeit als Klassenlehrerin an der ORS Oberdorf.

Verabschiedungen und Dienstjubiläen

Verabschiedungen

Auf Ende des Schuljahres 2016/17 haben folgende Lehrpersonen unsere Schule verlassen, um eine neue Herausforderung anzunehmen oder in ein anderes Tätigkeitsfeld zu wechseln:

Gino Lussmann unterrichtete vier Jahre als Klassenlehrer der Mittelstufe 2 in Büren. Zusätzlich war er als Teamleiter des Primarteam in Büren tätig.

Reto Zelger, ORS-Klassenlehrer, verlässt uns nach drei Jahren.

Catherine Müller, arbeitete seit acht Jahren als Musik- und Instrumentallehrerin sowie als Chorleiterin mit den Kindern der Primarschule.

Marlis Bühler leitete während eines Jahres den Chor «Sing-Kids».

Herzlichen Dank für den Einsatz an unserer Schule und alles Gute für die Zukunft.

Dienstjubiläen

Mehrere Lehrpersonen unserer Schule dürfen auf eine langjährige Tätigkeit in Oberdorf zurückblicken und ein Dienstjubiläum feiern.

Seit 35 Jahren arbeitet **Stefan Schmid**, Primarlehrer und Teamleiter, an unserer Schule.

Auf 25 Jahre Unterrichtstätigkeit zurückblicken können **Judith Bossi**, Primarlehrerin, **Marianne Dierner**, Lehrerin für Textiles Gestalten, und der Schulleiter **Markus Abry**.

Seit 15 Jahren unterrichtet **Elsbeth Leuthold** als DaZ- und Musiklehrerin.

Wir danken den Jubilarinnen und Jubilaren für ihre wertvolle Mitarbeit und ihre Treue.

– **Markus Abry**

Schulfasnacht in Büren

Von schwarzen Piraten, roten Teufeln und bunten Hippies

Auch die Schule Büren liess sich wie jedes Jahr vom fasnächtlichen Treiben anstecken und verwandelte das Schulhaus für einen Tag in ein fröhlich-farbiges Narrenhaus.

Alle Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen kamen verkleidet und präsentierten stolz ihr Kostüm. Da traf die Prinzessin auf einen Cowboy, das Monster auf einen Käfer, der Clown auf eine Mumie ... Welch eine Freude war es, einfach mal in eine andere Rolle schlüpfen zu dürfen! Die Kinder gingen voll auf in ihrer herzigen oder gruseligen Figur; sie zeigten sich von der elegantesten, lustigsten oder auch von der gefährlichsten und schaurigsten Seite.

Der Start zur Schulfasnacht erfolgte in der Turnhalle, wo zuerst unser gemeinsamer Tanz auf dem Programm stand. Dann bot sich Gelegenheit, den Vormittag nach Lust und Laune bei vielfältigen Tätigkeiten zu verbringen: da gab es jede Menge Spiele, man ging basteln

oder testete seine Geschicklichkeit; wer es wagte, konnte durch den unheimlichen Dunkelgang tapsen; in der Disco wurde getanzt und an der Bar abgehängt.

Höhepunkte der Veranstaltung bildeten der Kostüm- und der Grimassenwettbewerb. Bei Letzterem entschied eine Jury aus Mitgliedern des KIRABÜ, wer gewann. Jede Klasse durfte eine Siegerin oder einen Sieger feiern. Mit den Rangverkündigungen und dem gemeinsamen Tanz ging unser farbiger Vormittag in der Turnhalle zu Ende. Zurück bleibt die Erinnerung an die fasnächtliche Begeisterung der Bürer Kinder.

– *Martina Bucher*



Projekt «Zeitung in der Schule»

Bericht der Klasse 5B über die Heilpädagogische Schule



Im Rahmen eines Zeitungsprojekts, an dem sich die Klasse 5B mit ihrer Lehrerin Jasmin Schumacher beteiligte, stellten sich acht Fünftklässler diese Frage: Wie ist der Unterricht in einer Schule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen? Sie besuchten deshalb die verschiedenen Schulstufen der Heilpädagogischen Schule Stans und konnten für einmal an einem etwas anderen Unterricht teilnehmen.



Viel Licht dringt in das grosszügige Gebäude der Heilpädagogischen Schule. Im Eingangsbereich sind Autositze aufgestapelt und auf dem Fussboden stehen schöne selbstgemachte Mandalas. Cécile Wyrsh, Leiterin der HPS Stans, erklärt: «Ein paar unserer Kinder kommen mit dem Taxi in die Schule; deshalb die Autositze. Die Mandalabilder sind von unserem aktuellen Projekt «Mehr Ranft». Unsere Schülerinnen und Schüler haben für den Bruderklausenweg Mandalas gemalt, die in «Helgästeckli» eingesetzt von Stans bis zum Flüeli Ranft aufgestellt werden.»

«Schülerinnen und Schüler haben für den Bruderklausenweg Mandalas gemalt»

Bald bemerken die Kinder, dass die Klassen in dieser Schule viel kleiner sind. In einer Klasse sind 5–8 SchülerInnen und jeweils 1 Lehrperson sowie bei Bedarf 1 bis 2 Klassenassistentinnen. Zudem sind die SchülerInnen in einer Klasse nicht immer alle gleich alt und bleiben manchmal bis zu drei Jahre in einer Klasse. Die jüngsten Schüler in der Schule sind 4½ Jahre alt, die ältesten schon 18.

Auf die Frage, ob es schwer sei, die SchülerInnen zu unterrichten, antwortet Cécile Wyrsh: «Unsere SchülerInnen haben unterschiedliche Bedürfnisse und diese können je nach Tagesform, Behinderung das Unter-

richten erschweren. Auch haben die Kinder manchmal Schwierigkeiten zu lernen und sie brauchen einfach ein wenig länger um etwas zu lernen.»

Manchmal macht aber auch die ganze Klasse etwas zusammen. Die Unterstufe/Mittelstufe geht jeden Montag in die Küche zum Backen. In der Küche ist alles angeschrieben und mit Bildern markiert. Die Kinder bekommen ein Blatt, auf dem draufgeschrieben oder gemalt ist, was man braucht. Bei den Arbeiten helfen die Lehrpersonen manchmal, etwa wenn es darum geht, das Mehl in die Schüssel zu tun.

Auch im Kindergarten ist der Unterricht anders als es sich die meisten Kinder gewohnt sind. Ein Kind lernt die Wörter Huhn und Ei. Als Hilfe hat es einen Lautsprecher, der das Wort vorspricht, wenn man drauf tippt. Ein Junge hat seine Arbeit bereits erledigt und darf spielen. Sogleich nimmt er die Besucherin an der Hand und zeigt in seinem Heft mit Bildern, was er spielen möchte. «Ich will Ball spielen», sprechen die Bilder. Nun ist Pause. Der Pausenplatz ist eher klein, aber es sind an der HPS auch nur 31 Kinder. Sie spielen, fahren mit den Velos umher und essen ihr Znüni.

Die Heilpädagogische Schule ist eine Ganztagesesschule. Alle Schülerinnen und Schüler bleiben über den Mittag in der Schule. Die SchülerInnen haben alle das gleiche Essen. Ausser jene Kinder, die eine Allergie haben oder pürierte Mahlzeiten benötigen.

Die Kinder gehen zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem Schultaxi in die Schule. Schulfächer haben die Kinder an der Heilpädagogischen Schule fast die gleichen wie die 5. Klässler aus Büren. Die Kinder haben Deutsch, Mathe, Mensch und Umwelt, Kochen, Turnen und Schwimmen. «In der HPS gibt es keine Tests», sagt Cécile Wyrsh, «wir wollen die SchülerInnen wenn immer möglich auf ein selbstständiges Leben vorbereiten.»

So eine Schule würde den Besuchern aus Büren auch gefallen ...

– Alisha Inderkum & Lena Weibel, 5B aus Büren

Kunterbunte Abschlussarbeiten

Von der Idee zum Produkt

Wie jedes Jahr erstellen die Schülerinnen und Schüler der 3. ORS eine umfangreiche Projektarbeit zu einem selbst gewählten Thema. Fast drei Monate lang wurde recherchiert, geforscht, geschrieben und getüftelt. Die folgenden Bilder zeigen einen Einblick in die Vielfalt und Kreativität der entstandenen Produkte.



Fotografieren mit einer Lochkamera

Stefan Fischlin baute selbständig eine Lochkamera und erprobte diese an verschiedenen Schauplätzen.



T-Shirt bedrucken

Silja Amstad kreierte ein klassenspezifisches Logo und bedruckte dieses in einem aufwändigen Verfahren auf T-Shirts.

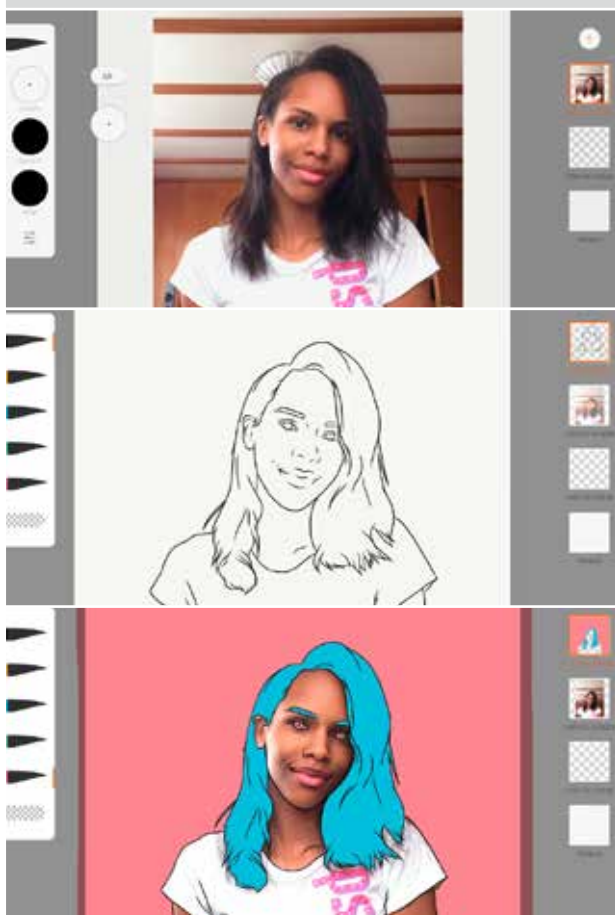


Nachtfotografie

Nicolai Alder experimentierte mit seiner Kamera und wählte in der Nacht verschiedene Verschlusszeiten und Blendeneinstellungen. Als Ergebnis seiner Arbeit erstellte er ein Fotobuch

Porträts im Pop Art Style

Karla Montero zeichnete mit Hilfe von Fotos und einer App alle Schülerinnen und Schüler der 3. ORS sowie die beiden Klassenlehrpersonen im Stil der Pop Art Kunst.



Songaufnahme

Patricia Almeida begab sich ins Tonstudio und nahm mit professioneller Unterstützung ihren selbst komponierten Song auf.



Willkommen im Teddybär-Spital!

Der Kindergarten am OP-Tisch

Fleissige, junge «Assistenzärzte und -ärztinnen» des Kindergartens B legten seit Januar tüchtig Verbände an, gipsten Beine, operierten und verabreichten Medikamente. Da die Kinder aber noch keinen Einblick in das «echte» Spitalleben hatten und noch mehr Übung benötigten, gingen wir gemeinsam ins Kantonsspital nach Stans.

Am 3. Februar fand im Kantonsspital Stans das Projekt «Teddybär-Spital» statt, das von den Medizinstudentinnen Seline Odermatt, Lisa Abry und Vera Hodel organisiert wurde. Die Kinder durften zuerst das Ambulanzauto kennen lernen und danach einen Ärzteparcours mit dem eigens mitgebrachten Plüschtierli absolvieren.

Zum Glück war das Ambulanzauto nicht gerade in einem Einsatz! So hatten die Kinder Gelegenheit einzusteigen und gar die Sirene anzustellen. Die Sanitäter erklärten die einzelnen Teile des Fahrzeugs und erzählten von ihrer alltäglichen Arbeit. Nun durften sich die Kinder auf eine Bahre legen, andere Kinder herumtragen, ihren Puls im Auto messen lassen, eine Transportmatte mit einem Gerät aufblasen ...

Nach einer halben Stunde wurde unser Besuch jäh unterbrochen: ein Ernstfall! Ein zweites Ambulanzauto fuhr mit einer verletzten Person zum Spital. Wir alle waren sehr aufgeregt, ein Ambulanzauto im wirklichen Einsatz zu erleben.

Später warteten die Kindergartenkinder gespannt mit ihrem Plüschtierli in den Armen vor dem Teddybär-Spital. Endlich war es soweit und die Tür wurde von den angehenden Ärzten geöffnet. Alle bekamen ein Namensschild und wurden einem Medizinstudenten zugeteilt. Mit ihm wurden dann die verschiedenen Posten durchlaufen: Das Plüschtierli wurde nun gegipst, genäht, es bekam einen Ultraschall oder ein MRI, die Herztöne wurden gemessen, ebenso das Gewicht und die Grösse des Tieres.

Nach diesem ereignisreichen Morgen im Spital machten wir uns zufrieden auf den Heimweg. Noch lange redeten die Kinder vom Besuch im Spital.

Wussten Sie übrigens, dass in jedem Ambulanzauto ein Teddybär mitfährt? Falls ein Kind verunfallt, ist er da, damit das Kind nicht alleine sein muss. Wir finden dies eine schöne Idee und bedanken uns herzlich für den tollen Einblick ins Teddybär-Spital!

– Lara Wyrsh



Pico, der Plüschwassertropfen

Eine Präventionskampagne mit der Wasserbotschafterin

Gross war die Freude, als vor wenigen Wochen rund 35 Kindergartenkinder Gäste der besonderen Art begrüßen durften: Pico den Plüschwassertropfen und seine Begleiterin. Tina Frank, diesmal in der Funktion als Wasserbotschafterin und Rettungsschwimmerin der SLRG (Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft), machte die vielen interessierten und wissensdurstigen Kinder mit den 10 Wasserbotschaften bekannt.



Wie im Strassenverkehr gibt es auch am Wasser Regeln, die für die allgemeine Sicherheit sorgen. Die WasserbotschafterInnen vermitteln Kindern im Vorschulalter bei dieser Präventionskampagne «das Wasser und ich», mit einem halbtägigen Besuch im Kindergarten, 10 einfache Wasserbotschaften für die Sicherheit im und am Wasser.

Oberstes Ziel ist es, die Ertrinkungszahlen und Unfälle von Kindern zu senken oder ganz zu verhindern. Kinder sollen auf spielerische Art und Weise das Schöne, aber auch die Gefahren am Wasser selber erkennen und sie langfristig im Bewusstsein behalten.

Anhand einer spannenden Geschichte, viel Bewegung sowie interessantem Lern- und Anschauungsmaterial wurden die Kinder mit der Thematik nachhaltig geschult. Unter anderem durften die Kinder auch die echten Rettungsgeräte der Rettungsschwimmerin ausprobieren.

Voller Stolz durfte jedes Kind am Ende des lehrreichen Vormittags seinen persönlichen Pico-Ausweis entgegennehmen.

Viele Eltern sind des Öfteren am Wasser durch Multimedia abgelenkt oder sich nicht immer bewusst, wie schnell

und lautlos Ertrinkungsunfälle passieren können. Daher liegt es der Wasserbotschafterin besonders am Herzen, den Kindern erkenntlich zu machen, welchen persönlichen Beitrag sie zur eigenen Sicherheit leisten können. Als Inhaberin der erfolgreichen Schwimmschule Zwergmaus GmbH empfiehlt die Wasserbotschafterin Tina Frank ausserdem eine möglichst frühzeitige Wassergewöhnung und anschliessendes Schwimmen lernen.

Vorbildlich also, wie die Schule Oberdorf die Präventionskampagne «das Wasser und ich» nutzt und damit verbunden einen wesentlichen Beitrag zur Verhinderung von Ertrinkungsunfällen leistet.

Weitere Informationen und wertvolle Tipps für Eltern sind auf www.slrg.ch unter der Rubrik «Prävention» zu finden.

– **Tina Frank**

Büren wird zur «Schule Kunsterbü»

Projektwoche im Schulhaus Büren

Während der Projektwoche vom 15. bis 20. Mai wurde gewerkelt, gemalt, getöpft, getanzt, Musik gemacht und eine Zeitung hergestellt. Jedes Kind durfte sich in zwei Ateliers verwirklichen. Der Mittwoch war reserviert für ein Spezialprogramm, an dem der Aussenbereich der Schule mit Naturmaterialien verschönert wurde.

Wie es sich in Künstlerkreisen gehört, so wurde eine Vernissage (am Freitag) und eine Finissage (am Samstag) angesetzt, um die Ergebnisse der Projektwoche einem breiten Publikum vorstellen zu können. Verschiedene Aufführungen waren dabei Teil des Programms. In diversen kleinen Ausstellungen waren die schönsten Kunstwerke zu sehen und auch die kleinen Künstler, die freudig und stolz Auskunft gaben, wie ihr Werk entstanden war.

Anleitung und Unterstützung in den verschiedenen künstlerischen Tätigkeiten erhielten die Schülerinnen und Schüler durch die Lehrpersonen der Schule Büren und zusätzlich durch den Stanser Holzbildhauer Rochus Lussi.

Doch verfolgen wir nun den Entstehungsprozess durch den Blickwinkel der Reporterteams, welche den einzelnen Ateliers einen Besuch abstatteten.

– *Susanne Amstutz*



Atelier Film/Trickfilm

Das Ziel von den Kindern ist, dass jede Gruppe einen eigenen kleinen Film herstellt, den sie dann vorstellen können. Ich hatte das Vergnügen mir die bisherigen Ergebnisse einmal anzuschauen. Ich bin sehr begeistert, mit was für einer Motivation die Kinder mit der Unterstützung von Herrn Lussmann an ihren Filmen arbeiten. Wir alle sind schon sehr gespannt auf das Endergebnis!



Atelier Holzkunst

Hallo, wir sind von dem Atelier Rasende Reporter und haben ein paar Fragen an dich.

Reporterin Amy: Was ist euer Ziel?

Ben: Wir machen bei Rochus Lussi einen Handschmeichler aus Holz.

Reporterin Elin: Welches Material braucht ihr?

Ben: Wir brauchen Hammer, Spitz, Schleifpapier und eine Säge.

Reporterin Amy: Gefällt es euch?

Ben: Ja, sehr gut.

Reporterin Elin: Was macht ihr bis jetzt?

Ben: An dem Handschmeichler herumbasteln.





Atelier Kunstermusik:

Reporterin: Was ist das Ziel von diesem Atelier?

Herr Bircher: Unser Ziel ist, dass wir mit selbst gebastelten Instrumenten ein Konzert geben können.

Reporterin: Was gefällt euch an diesem Atelier am besten?

Alfonso: Mir gefällt meine Gitarre am besten.

Dario: Ich finde es cool, dass ich mit meinem Instrument fertig geworden bin.

Nelio: Ich finde meine Trommel am besten und dass ich mit ihr spielen kann.

(Reporterinnen: Mia, Francesca, Donjeta)



Atelier Rhythm and Music:

Ziel ist es, mit Musik eine coole Aufführung zu machen. Die Kinder arbeiten mit Takten und Rhythmen. Sie dürfen aber auch Sachen von zuhause mitnehmen. Sie sind voller Motivation beim Musizieren und es macht ihnen sehr viel Spass.

(Reporter: Jeremias, Mauro)



Atelier Let's Dance:

Reporterin: Warum hast du dieses Thema gewählt?

Enya: Weil mir Tanzen und Bewegen gefällt.

Reporterin: Was macht dir bei diesem Atelier besonders Spass?

Enya: Dass wir zusammen tanzen können.

Reporterin: Was ist euer Ziel?

Enya: Dass wir in zwei Gruppen zwei Tänze und einen Salsatanz aufführen.

Reporterin: Macht es dir Spass und warum?

Enya: Ja, wir können die Tänze selber auswählen.

(Reporterinnen: Eileen, Anke)

Muttertagskonzert 2017

«Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu bereiten»

In Anlehnung an Aristoteles' Zitat fand unter dem Motto «Freude bereiten» am Freitagabend vor dem Muttertag das traditionelle Jahreskonzert der Musikschule Oberdorf statt. Einmal mehr lockte dieser Anlass eine grosse Besucherzahl in die Aula der Schule Oberdorf.



Schon am späteren Nachmittag machte sich im ganzen Schulhaus ein spezielles «Chribele» bemerkbar. Viele junge Musikantinnen und Musikanten machten sich auf den Weg zu ihren Einspielzimmern. Musikinstrumente der verschiedensten Art wurden ausgepackt, gestimmt und man bereitete sich mit kleinerer oder grösserer Nervosität auf den Konzertauftritt vor.

Auch auf der mit Blumenarrangements geschmückten Bühne herrschte reger Betrieb. Speziell die grösseren Ensembles probten ihre Aufstellung, da die Bühne mit grösseren Instrumenten wie Schlagzeug, Klavier und vielen Notenständern teilweise bereits belegt war. Logistische Aufstellungsfragen für Auf- und Abtritte der verschiedenen Formationen wurden noch geklärt, während im Foyer bereits die ersten Besucher eintrafen.

Pünktlich um zwanzig Uhr eröffneten die Jüngsten, die Xylophon- und Flötenschüler des zweiten Unterrichtsjahres, mit virtuoser Unterstützung des Gitarrenensembles den Konzertabend.

Die rund 70 Musikschülerinnen und Musikschüler präsentierten ein unterhaltsames Programm und wir durften nebst dem hohen Niveau der Darbietungen auch einmal mehr die Vielzahl der unterschiedlichsten Instrumente bewundern, die an unserer Musikschule unterrichtet werden. Leise Klänge von klassischer Gitarre und lieblichem Harfenspiel wurden durch kräftige

Blasinstrumente abgelöst. Werke von W. A. Mozart fanden ihren Platz neben harten E-Gitarrenriffs von Eric Clapton und Jimmy Hendrix.

Die Musik hat Freude bereitet und mit einem gemütlichen, vom Schulrat offerierten Apéro für alle Teilnehmer und Gäste fand dieser Abend einen harmonischen Ausklang.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei all den Helferinnen und Helfern, die zum guten Gelingen des Muttertagskonzertes 2017 beigetragen haben.

– **Stefan Schmid, Musikschulleiter Oberdorf**



Humanbeatbox der Extraklasse

Die Bassgeige im Mund und auch eine Harley-Davidson

Mit viel Humor und den ältesten Instrumenten der Menschheit – der Stimme und der Perkussion – haben Nino G, Human Beatboxer, und Reto Weber, Perkussionist, ein rhythmisches und komödiantisches Projekt entwickelt, das die Schüler auf eine Reise durch die Geschichte der Geräuschtechniken (Beatbox) des Hip-Hops führt.

Mit einer faszinierenden Technik produziert Nino G Töne, Rhythmen und Lieder mit seinem Mundwerk, der Zunge und den Zähnen. Den 1972 in Biel geborenen Musiker trifft man seit 1986 regelmässig auf verschiedenen Bühnen der ganzen Welt an.



Am Mittwoch, 29. März 2017 besuchte uns dieses Ausnahmetalent nach 2011 zum zweiten Mal auf der Bühne unserer Aula. Er verblüffte die Schülerinnen und Schüler von Büren und Oberdorf ab der 1. bis

9. Klasse in zwei altersgerechten Aufführungen. Immer wieder wurden die Kinder, die Jugendlichen und auch die Lehrpersonen mit viel Schalk in die faszinierenden Auftritte einbezogen.

Dieser tolle und vielseitige Schulevent hat uns alle begeistert!

Etliche Schüler ergatterten sich zum Schluss noch eine Unterschrift des Künstlers oder durften mit einem Selfie dieses Erlebnis mit Nino G festhalten.

Es hat Spass gemacht und zur Nachahmung animiert. Gut möglich, dass künftig die eine oder andere Musiklektion mit Mundgeräuschtechnik zusätzlich aufgelockert wird ...

– *Stefan Schmid*

Was ist ein Beatboxer?

Jemand, der mit Mund, Nase und Rachen Schlagzeug- und andere Perkussions-Instrumente imitiert und dabei ausser einem Mikrophon keine weiteren Hilfsmittel verwendet.



«Nino G.
braucht kein
Instrument.
Er ist eines.»

Flimmerpause im Schulhaus Büren

Leben ohne Smartphone, Tablet und PC

Unser Alltag ist geprägt von digitalen Medien, so dass man sich an die Präsenz der kleinen und grossen Bildschirme gewöhnt hat. Wie sieht es aus, wenn man eine ganze Woche lang darauf verzichtet? Können wir das? Theoretisch wohl ja. Aber wie sieht dann der ganz normale (Schul-)Alltag aus? Genau diese Fragen wollten wir mit den Schülerinnen und Schülern besprechen und das 1-wöchige Experiment durchführen.



Vom 5. bis 11. Juni 2017 fand die nationale Flimmerpause statt. Die Lehrpersonen in Büren entschieden sich mit allen Kindern des Schulhauses daran teilzunehmen. Wir starteten zwei Wochen zuvor mit einer kleinen Kick-off-Veranstaltung, an der wir die Kinder über diese spezielle Woche informierten.

Die Jüngeren freuten sich auf die Flimmerpause und hatten auch schon diverse Ideen zu einer guten Umsetzung. Die älteren Schülerinnen und Schüler standen dem Vorhaben schon eher skeptischer gegenüber.

Eine Woche vor der Flimmerpause wurde in den Klassen der Medienkonsum thematisiert mit all seinen positiven und negativen Aspekten. Man sammelte auch Ideen, was man stattdessen alles unternehmen könnte. Die Resultate wurden auf Plakaten festgehalten und in den Klassenzimmern als Erinnerungshilfe aufgehängt.

Die Kinder hatten auch die Gelegenheit Freizeitprogramme für die anderen Kinder anzubieten. Diese Angebote wurden im Foyer an eine Stellwand gepinnt, und alle interessierten Kinder konnten sich freiwillig für ein Angebot einschreiben. Die Angebote wurden in der Schule sowie in der Freizeit rege genutzt.

Während dieser speziellen Woche erhielten alle Kinder ein Armband, welches sie als Teilnehmer der Flimmerpause auszeichnete. Es diente auch als Erinnerung, falls man doch einmal aus Gewohnheit zum Smartphone greifen wollte ...

Positives Fazit

Im Grossen und Ganzen war die Woche eine tolle und lehrreiche Erfahrung. Denn es war nicht so einfach den Schalter zu kippen und von einem normalen Mediengebrauch auf eine Woche Bildschirm-Abstinenz umzuschalten. Das erging nicht nur den Kindern, sondern auch den Lehrpersonen so. Das Fazit nach der Flimmerpause fiel mehrheitlich positiv aus. Die meisten Kinder konnten, auch dank des schönen Wetters, getrost auf ihre Bildschirme verzichten. Dabei wurden sie auch von den Eltern zu Hause unterstützt. Viele Kinder erwähnten, dass sie mehr Zeit für ihre Familie und die Kollegen hatten, dass sie besser schliefen und dass sie mehr Bücher nutzten anstatt Bildschirmmedien. Es gab aber auch Stimmen, denen es in dieser Woche langweilig war. Am meisten vermissten die Schülerinnen und Schüler den Fernseher.

Einigen wenigen Kindern fiel die Woche doch ziemlich schwer und es gab die eine oder andere schwache Minute, in der man vom Smartphone, Tablet oder der Gamekonsole doch magisch angezogen wurde ...

Eine ganze Woche wurde als eher lange empfunden und dennoch zog es eine Grosszahl der Schülerinnen und Schüler bis zum Ende durch. Die Kinder können sich gut vorstellen auch in Zukunft den einen oder anderen medienfreien Tag durchzuführen. Das ist ein sehr guter Ansatz, denn schliesslich gehören die digitalen Medien zu unserem Alltag. Das Ziel ist sicher nicht komplett darauf zu verzichten. Aber den einen oder andern Flimmerpausentag durchzuführen fördert unser Wohlbefinden und macht uns unseren Medienkonsum viel bewusster.

Zum Abschluss der Flimmerpause organisierten wir einen Spezialmorgen, an dem die Kinder in die Kunst des Speed-Stackings eingeführt wurden. Zu diesem Anlass zeigten uns zwei ehemalige Schweizer- und Weltmeister im Speed-Stacking, wie man möglichst schnell Becher zu Türmen stapelt und diese auch wieder rasch abbaut. Jede Klasse erhielt dabei als Erinnerung und kleine Belohnung ein eigenes Speed-Stacking Set, um auch in der Schule weiter diese Sportart zu üben.

– **Gino Lussmann, Teamleiter Büren**

Nidwaldner Chinder Open-Air

Mampft die Pfote Quark ändlich verusse im Chinderland?

Ursprünglich fing das Nidwaldner Chinder Open-Air als kleines Konzert für Kinder an. Daraus entwickelte sich ein grosser Anlass, der sich mit viel Leidenschaft des Organisationskomitees ständig weiterentwickelte. Inzwischen haben die Frauen im OK gewechselt, die Begeisterung für die Sache aber ist geblieben. Immer noch setzt sich das OK mit viel Elan für die Kinder ein.

Alle zwei Jahre findet beim Pestalozzi-Schulhaus in Stans das Chinder Open-Air statt. Dieses Jahr ist es wieder so weit: Am 10. September treffen sich Klein und Gross um zu tanzen, wippen, singen, lachen, essen und trinken.

Es wird eine richtig grosse Sache werden, wenn zum Auftakt die Band Zwirbelwind mit ihrem Programm «Ändlich verusse» auf die Bühne tritt. Da werden Papierflieger geworfen, eine Baumhütte gebaut, Indianer gespielt und ein Schnägge-Renne veranstaltet. Die gehörfälligen Lieder werden spätestens dann als Ohrwürmer stecken bleiben.

Zum Zmittag wird jedes Mitglied der Familie sein Favoritenmenü finden. In der Foodstrasse gibt es ein breites Angebot an preisgünstigen feinen Speisen und Getränken.

Nach dem Mittagessen wird es Zeit für weitere Überraschungen auf der Bühne. Pfote mampft Quark wird herausfinden wollen, ob bei diesem Konzert die Katze endlich Quark essen will. Oder welche Geschichten werden sie wohl dieses Mal zusammen mit den Kindern entwickeln? Sie sind selber immer wieder gespannt, was Neues entsteht und hoffen dabei auf tatkräftige Unterstützung der Kinder im Publikum.

Wer Lust hat, kann im Rahmenprogramm verschiedenste grosse Spiele mit Mami und Dädi ausprobieren, seinen eigenen Ansteckbutton gestalten, auf dem mit Muskelkraft betriebenen Karussell fahren, auf dem Spielplatz austoben oder ganz gemütlich im Liegestuhl der Musik lauschen.

«Es wird eine richtig grosse Sache werden»

Beim letzten Konzert wird Ueli Schmezer zusammen mit Remo Kessler auf der Bühne stehen. Ihre Musik ist für alle ein Erlebnis. Sie singen mit den Kindern, aber die Eltern verstehen genau, wovon gesungen wird. Ganz sicher wird beim Bagger-Lied gegraben werden, einem Nuggi-Räuber nachgejagt und von Kindsköpfen erzählt. Und eines wollen wir dann noch ganz genau wissen: Ist Cervelat wirklich das Lieblingsgemüse von Ueli Schmezer in seinem Chinderland?

– *Simone Omlin*

Alle weiteren Infos auf: www.chinder-openair.ch



Äplerchilbi in Maria-Rickenbach

Alle sind herzlich willkommen!

Die Vorfreude in Maria-Rickenbach ist gross. Am Sonntag, 10. September wird Äplerchilbi gefeiert. Ein Höhepunkt im Dorfleben, denn das Fest der Äpler findet nur alle zwei Jahre statt.



Die Äplerchilbi Maria-Rickenbach ist jeweils das erste Erntedankfest im Kanton. Mit vierzehn Äplerpaaren ist es eine kleine, aber feine Chilbi. Vor der einmaligen Kulisse zwischen Buochserhorn und Brisen, überragt von den markanten Felsen der Musenalp und mit der prächtigen Aussicht ins Engelbergertal und auf die gegenüberliegenden Alpen ist das Heimatgefühl umso spürbarer. Die bunten Farben der Trachten strahlen mit dem leuchtenden Blumenschmuck um die Wette; das Echo von Juiz und Alphorn mischt sich mit dem Glockenklang des weidenden Viehs. Im sonst stillen und beschaulichen Bergdorf wird gefeiert, getanzt, musiziert, gejuizt und gelacht – bis in den frühen Morgen. Alle sind herzlich willkommen!

Festgottesdienst

Der festliche Gottesdienst mit Wallfahrtskaplan Albert Fuchs und Ehrenprediger Paul Mathis aus Ennetbürgen wird mit einer Jodlermesse verschönert. Die Jodlergruppe Alpegruess aus Ennetbürgen pflegt vor allem den schönen Unterwaldner Natuirjuiz.

Nach dem Festgottesdienst wird auf dem Kirchenplätzli gefeiert – bei einem feinen «Kafi usem Chessi». Fahnenschwinger, Alphornbläser und Jodler lassen Heimatgefühle aufkommen und manch ein Herz hüpfte vor Freude über den schönen Tag. Auch die Butzi sind zu Streichen aufgelegt und sorgen für Unterhaltung.

Besuch im Kloster

Einzigartig an der Äplerchilbi in Maria-Rickenbach ist der Klosterbesuch am Nachmittag. Mit Wein und Chräpfli zeigen die Schwestern ihre Gastfreundschaft.

Gemeinsam wird getanzt und sogar geschnupft. Ein Blickfang sind die beiden Fahnen der Äplergesellschaft, welche im Kloster gewoben wurden. Die erste Fahne wurde 1924 gefertigt. Einzigartig sind die zwei unterschiedlichen Seitengestaltungen. Zum 75-Jahre-Jubiläum liess die Äplergesellschaft 1999 eine neue Fahne fertigen. Diese ist leichter und soll die antike schonen. Die beiden Bannerherren tragen die Fahne nebst der Äplerchilbi auch am Fronleichnamstag und erweisen damit besonders verdienten Mitgliedern auch die letzte Ehre an der Beerdigung.

Essen und Tanzen im Pilgerhaus

Das Restaurant Pilgerhaus sorgt am Mittag fürs leibliche Wohl. Alle die mögen, können an den festlich ge-



deckten Tischen das feine einheimische Essen genießen. Genug Zeit, um Gespräche zu führen, langjährige Freundschaften zu pflegen und neue Gesichter kennen zu lernen. Erfüllt von den vielen unvergesslichen Eindrücken und den schönen Klängen im Herzen, trifft man sich am Abend erneut im Pilgerhaus zum z'Nacht. Beim anschliessenden Äplertanz wird bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein geschwungen. Für den musikalischen Rahmen sorgt das Ländlertrio Stöckli-Buebe aus Ennetmoos.

Bahnfahrten

Die Niederrickenbach-Bahn fährt an diesem aussergewöhnlichen Fest ausserfahrplanmässig. Bergfahrten gibt es um 20 und 21 Uhr und Talfahrten werden um 1 und 3 Uhr angeboten.

Erst früh am nächsten Morgen wird der Äplertanz und mit ihm das traditionsreiche Fest zu Ende gehen. Und in Maria-Rickenbach werden wieder zwei Sommer ins Land ziehen müssen bis zur nächsten Älplerchilbi. Damit die Zeit trotzdem nicht zu lange wird, trifft man sich aber bereits in einem Jahr wieder – zum Äplertanz. Und dabei wird mit Sicherheit die eine oder andere schöne Erinnerung an die vergangene Älplerchilbi besprochen ...

– **Bernadette Christen**



Die Butzi und der Älplerchilbi-Brauch

Die Älplerchilbi, ein religiös motiviertes Erntedankfest, ist ein über 200-jähriger Brauch. Sie hat bis heute ihre traditionelle Form und Gestaltung beibehalten und ist eines der volkstümlichsten Feste im Ablauf des Jahres. Nachdem die Viehsömmerung abgeschlossen und die Älpler zurück im Tal sind, vergnügen sich bei Essen, Musik und Tanz Frauen, Männer und Kinder und danken dem Herrn für die empfangenen Gaben.

So gehören zum Beispiel die Butzi, so werden der Wildmaa und das Wildwiib in Nidwalden genannt, seit jeher zur Älplerchilbi. Eine märchenhafte Geschichte erzählt, wie diese Menschen früher als wilde Heiden in den Bergen gelebt, wo sie den Älp- lern im Sommer unter die Arme gegriffen und ihnen mit guten Ratschlägen zur Seite gestanden haben. Zum Dank wurden die Wilden an die Chilbi ins Tal eingeladen. Nach einer Weile aber waren die Wilden aus der Gegend verschwunden. Weil man die Gäste an der Chilbi vermisste, werden der Wildmaa und das Wildwiib seither im Maskenkostüm nachgeahmt. Der Wildmann mit einem mit Tannflechten durchwobenen Zottelkleid aus Leinen, einer Baumrinde als Kopfbedeckung und einer gars- tigen Maske vor dem Gesicht; auch seine Wildfrau trägt eine Maske und ein junges Tännchen als Zepter, mit dem sie vor dem Ehrenprediger dessen Weg wischt, wenn er aus der Kirche tritt. Daneben treiben die beiden allerhand Unfug.
(Quelle: www.nidwaldner-museum.ch)

Älplerchilbi Maria-Rickenbach

Sonntag, 10. September 2017

9.30 Uhr Festgottesdienst, Jodlmesse
Jodlergruppe Alpegruess Ennetbürgen
Ehrenprediger Paul Mathis Ennetbürgen
Wallfahrtskaplan Albert Fuchs

Anschliessend gemütliches Beisammensein auf dem Kirchenplätzli bei Kaffee. Jodel, Ländlermusik, Fahenschwingen und Butzi sorgen für Unterhaltung.

12.00 Uhr Mittagessen im Pilgerhaus
15.00 Uhr Besuch der Älplergesellschaft im Kloster
Nachessen im Pilgerhaus
20.00 Uhr Äplertanz mit Ländlertrio
Stöckli-Buebe, Ennetmoos
Tombola mit schönen Preisen

Helle Kinderstimmen, die begeistern

Das Kinderjodlercheerli Brisäblick feierte seinen 20. Geburtstag

«Chum doch ai und mach mit bi eysäm neyä Schüttelschüttelschüttel...» – So tönt es, wenn die 49 Mitglieder des Kinderjodlercheerlis Brisäblick jeweils am Freitag im Feuerwehrlokal Oberdorf ihre Kehlen einwärmen, damit die einzelnen Stimmfarben so richtig zur Geltung kommen.



Das Kinderjodlercheerli singt ein breites Repertoire von Schweizer Volksliedern und traditionellen Naturjodeln. Aber auch der Nidwaldner-Hit «De Kari Kreidler» fehlt nicht! Für die musikalische Umsetzung ist Patricia Dahinden Sterchi verantwortlich und Manuel Odermatt begleitet die jungen Sängerinnen und Sänger am Akkordeon.

Mitgliederrekord

An der 20. Generalversammlung wurden 15 neue Kandidatinnen und Kandidaten aufgenommen. Damit jodeln nun 49 Kinder zwischen fünf und sechzehn Jahren mit. Das ist Rekord! Weniger rekordverdächtig ist der Anteil männlicher Stimmen: Die 17 Jungs müssen aus voller Brust singen, um ihre Stimmen gebührend einzubringen. Trotzdem ist der Anteil von ca. 30 % im Vergleich zu anderen Kinderchören überdurchschnittlich hoch. Wegen des Booms wurde jetzt das Mindestalter auf 7 Jahre erhöht.

Jubiläumskonzerte

Das Kinderjodlercheerli hat im Mai sein Jubiläum gebührend zelebriert. Gleich zwei Kirchenkonzerte durften in Buochs und Büren vor vollen Häusern aufgeführt werden.

«Die grosse Besucherzahl zeigt, wie gut verwurzelt das Cheerli in Nidwalden ist und wie viel Freude es verbreitet.»

Projekt «Brisä»

Elf aktive und zehn ehemalige Jodlerinnen und Jodler haben für die Jubiläumskonzerte das Projekt «Brisä» ins Leben gerufen und einige Lieder zum Besten gegeben. Die Idee hat den Ehemaligen die Möglichkeit eröffnet, wieder einmal in einer Gruppe zu singen und die Konzert-Atmosphäre zu geniessen. Nach den beiden Jubiläums-Konzerten ist vorerst wieder Pause. Aber wer weiss? Für das Zentralschweizerische Jodlerfest 2018 in Schötz wird das Projekt womöglich wieder aktiviert.

Nächstes Jahr im KKL

Einen Stammplatz haben die Kinder am Jahreskonzert der «Grossen» vom Jodlercheerli Brisäblick. Darauf freuen sich die Kinder immer sehr, weil natürlich viele einheimische Gäste und Fans im Publikum sitzen. Ein Höhepunkt im nächsten Jahr ist dann aber der 12. Mai 2018. Da darf das Cheerli als Gastformation beim 40-jährigen Jubiläum des Heimatchörlis Luzern im KKL in Luzern auftreten. Das lässt dann sicher einige Herzen höher schlagen.

Berühmte Namen

Nicht nur berühmte Konzertbühnen stehen an. Aus den bislang 113 ehemaligen Sängerinnen und Sängern haben es einige zu gestandenen Musikern geschafft und zwei sogar zu kleinen Berühmtheiten: Der musikalische Erfolg hat die Schöpferimietli zu einer festen Grösse in der Volksmusikszene werden lassen. Auch André Frank aus Ennetbürgen hat 2009 den Folklore-nachwuchspreis in der Sparte Jodel gewonnen. Bleibt zu hoffen, dass das Kinderjodlercheerli eine beliebte Talentschmiede bleibt und den Sängerinnen und Sängern wie auch den Zuhörern weiterhin so viel Freude bereitet.

– Sonja Baumgartner


Patricia Dahinden Sterchi
Lieblingslied: Hau drüberabä

Dabei seit: 2006 (musikalische Leiterin)

Schönste Anekdote: Nach den Kinderjodlercheerli-Konzerten gibt es meistens noch etwas zu essen für die Kinder, als Belohnung. Einmal kam ein Bub zu mir und sagte: «Ich komme immer sehr gerne an die Jodlerkonzerte, denn da bekommt man nachher immer Pommes Frites und Coca Cola.» Das ist doch so ein herziger Beweis, wie wichtig unsere Arbeit ist, wenn die Kinder so schöne Erlebnisse und Erinnerungen mitnehmen dürfen für die Zukunft.


Marcel Odermatt:
Lieblingslied: Steimandli-Juitz

Dabei seit: 2013

Schönstes Erlebnis: Ich freue mich immer besonders auf die Jahreskonzerte in der Aula Oberdorf. Aber natürlich vor allem, weil wir nach dem Konzert in der Turnhalle noch spielen und Fussball spielen dürfen, und das manchmal bis spät in die Nacht.


Silja Amstad:
Lieblingslied: Ä scheenä Traim und Ewigi Liebi

Dabei seit: 2008, Präsidentin seit 2015

Schönstes Erlebnis: Ich habe viele Freundinnen im Jodlercheerli kennengelernt und diese Freundschaften bedeuten mir sehr viel. Wir erleben immer viel Schönes bei den Konzerten. Besonders lustig sind auch immer die Jodlerfeste, die sind immer ein Riesenerlebnis. Man sieht und hört immer so viel Interessantes.


Luisa Aschwanden
Lieblingslied: Uf hechä Bärkä von den Nidwaldner Buebe, singe ich immer lautstark mit

Dabei seit: 2016

Schönstes Erlebnis: Die Konzerte, die ich bis jetzt erleben durfte, bleiben mir in sehr guter Erinnerung. Wir haben es jeweils vor und nach dem Auftritt immer lustig. Wir spielen und lachen zusammen und ganz wichtig, ich darf lange aufbleiben. Auch die Proben am Freitag will ich auf keinen Fall verpassen, ich freue mich immer darauf. Mir gefällt es sehr gut im Cheerli mit all den jüngeren und älteren Kindern, und den Zusammenhalt finde ich super.



Spielgruppe Zwärgli

Von der Hüte- und Bastelgruppe zur ganzheitlichen Förderung

Seit 1985 gibt es die Spielgruppe Zwärgli. Gut möglich, dass also bereits die Eltern der heutigen «Zwärgli» einst hier gespielt hatten ... Im Schuljahr 2017/18 werden insgesamt 35 Kinder die Spielgruppe auf dem Dachboden des Feuerwehrlokals Oberdorf besuchen. Betreut werden sie von vier Leiterinnen.



Es ist 10 Uhr und es ist laut. Zeit für die Pause – Zeit, um das Glöggli in die Hand zu nehmen und es klingeln zu lassen. Sofort ist es ruhig, aber nur für einen kurzen Augenblick. Dann springen die Kinder aufgeregt zur Garderobe, holen ihr Rucksäckli und setzen sich auf einen Stuhl am Tisch.

Wir singen: «Äpfu, Äpfu-Stickli, alli Chind sind glicklich, alli Chind sind froh und mechid grad esoo ...» Die Kinder machen konzentriert mit und lassen die Arme in die Höhe gleiten. Nun wird das Znüni hervorgeholt und unter die Lupe genommen: Was hat Mami wohl eingepackt? «Ou, tuesch dui mit mier tuische?» «Ich ha die so gäre, wo dui hesch!» «Spielgruppenleiterin, machsch mer e Schatzchiste usem Äpfu?» «Und ich wot e Delfin us minere Banane!»

Nach einem kurzen Moment sind alle am Essen und es ist gemütlich. Viele Kinder haben jetzt Zeit, das Erlebte vom Wochenende zu erzählen. Sie hören sich gespannt zu. Langsam packen die ersten Kinder wieder zusammen. «Ou», sagt die Spielgruppenleiterin «dein Trinkfläschli muesch ai nu iipacke». Bereits werden die ersten Rucksäckli wieder versorgt. Einige Kinder können es kaum abwarten und möchten sogleich wieder spielen gehen. Andere geniessen es, lange am Znüni-tisch zu sitzen und zu plaudern.

Individuelle Fähigkeiten kennenlernen und entwickeln

Die Spielgruppe Zwärgli bietet viel Platz zum Spielen, Basteln, Werkeln, Musik machen, Verkleiden, Geschichten hören usw. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Vorhaben und helfen ihnen es selbst zu tun,

etwas auszuprobieren. Im Mittelpunkt steht das Kind und es kann aus einem grossen Angebot wählen, was es tun will. Es entscheidet auch, ob es etwas Neues ausprobieren oder doch lieber erst zuschauen möchte.

Die Spielgruppenleiterin erlebt, wie Freundschaften entstehen und wie die Kinder sich in einem Jahr entwickeln; wie sie streiten und wieder Frieden schliessen; wie sie lernen sich in einer Gruppe zu behaupten; wie sie einander helfen, sich miteinander vergleichen, sich ausdrücken und Erfolg haben.

Kinder hören gerne Geschichten

Es ist 10.40 Uhr. Das Glöggli erklingt erneut und die Kinder wissen bereits, was folgt: Aufräumen! Zusammen räumen wir die Legos in die eine Kiste, die Bäbi-Sachen in die andere. Das geht meistens schnell, denn am Schluss gibt es immer eine Geschichte, und diese will niemand verpassen. Schnell werden die Stühle zurechtgeschoben. Alle wollen einen guten Blick auf das Bilderbuch haben. Doch erst, wenn es ganz still ist, fängt die Geschichte an. Gespannte Gesichter und weit geöffnete Kulleraugen schauen die Spielgruppenleiterin erwartungsvoll an. Wie die Geschichte heute wohl ausgehen wird?

«1, 2, 3 – Tschüss zäme!» Bis zum nächsten Mal. Ich freue mich.

– Silvia Jodar



Von links nach rechts: Irene Filliger, Marianne Scheuber, Priska Lussi, Priska Amstutz

361underwear.ch

Die etwas verrücktere Unterwäsche

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte der Dällenbachs 2010 während den Ferien in Italien. Statt eines üblichen Souvenirs aus Porzellan kaufte sich Sohn Jason zwei neonfarbene Unterhosen. Ein Jahr später zogen Tochter Jana und Bea nach und schliesslich liess sich auch der Vater zum Anprobieren überreden. Komfort und Farben überzeugten! Bald schon sollte nichts anderes mehr die Unterwäscheschubladen füllen...



Ein cooler Snowboardsprung als Namensgeber

Da die farbige Unterwäsche in der Schweiz nicht erhältlich war, beschlossen die Dällenbachs, diese hierzulande selber zu vertreiben. Im Eilzugstempo musste ein Firmenname gefunden werden. Beim Zuschauen eines coolen, verrückten «three-sixty» Sprungs eines Snowboarders auf der Klewenalp kam ihnen die Idee: 361underwear.ch – die etwas verrücktere Unterwäsche.

Dann erfolgte Beas erster Auftritt: Mit einem kleinen Sortiment wagte sie 2013 den Schritt an den Stanser Markt. Ob sie auf der ganzen Unterwäsche sitzen bleiben würde? Das Ergebnis war jedoch motivierend genug, um weiter zu machen.

Im Frühling 2015 gingen sie das Wagnis ein, in einen Stand an der LUGA zu investieren. Das bedeutete nicht nur hohe Standplatzkosten, sondern auch einen Stand selber konstruieren und bauen zu lassen, Transport- und Lagerkosten sowie während zehn Tagen Präsenz von morgens bis abends. Mit dem schwarzen Stand und den bunten, aus Blumentöpfen selber kreierten Lampen, kommen die farbigen Shirts, Leggings, Pantys, Slips, Shortys und Boxer optimal zur Geltung und sind auf jedem Markt ein Blickfang.

Präsenz auf Märkten und Messen

Inzwischen trifft man Bea auf sehr vielen Märkten in der ganzen Schweiz an. Auch die LUGA und die Zugermesse gehören fest ins Programm. Vor einem Jahr liessen sie 361underwear auf Beas Namen als Einzel-firma eintragen und machten alles amtlich. Unterstützt

werden die beiden durch ihre Familien bei der Kinderbetreuung, wenn sie unterwegs sind und ebenfalls durch Familienmitglieder und Freunde bei der Standbetreuung. Logistik und Prüfung des Bestandes ist Handarbeit und wird von Bea selber erledigt. Roger Dällenbach ist 100 % berufstätig und unterstützt seine Frau in seiner Freizeit. Beide haben grossen Spass an den Begegnungen an den Märkten, der Organisation und dem Verkauf. Beruflich haben beide Erfahrung im Detailhandel und in der Administration.

Von ihrem Produkt sind die Dällenbachs auf jeden Fall überzeugt. Und nicht nur sie. Die gesamte nähere Verwandtschaft und viele Kolleginnen und Kollegen sind 361underwear-Träger. Der Erfolg gibt ihnen Recht. Die Unterwäsche besteht aus 92 % Polyamid und 8 % Elasthan, ist weich und schnelltrocknend. Durch die hohe Dehnbarkeit des Materials sitzt alles wie eine zweite Haut. Es gibt keine störenden Nähte und keine einschneidenden Gummibänder. Alles ist in über 20 Farben erhältlich und es gibt nur 2 Grössen: S–M und L–XL. Diese decken bei den Damen allerdings Grösse 32–44 ab und bei den Herren Grösse 44–56!

Welches ist deine Lieblingsfarbe?

Vom Kind bis zum 80-Jährigen, egal ob dick oder dünn, klein oder gross: jeder trägt seine Lieblingsfarbe. Bea mag dunkelblau und türkis, Roger steht auf anthrazit und bei Frauen findet er die erdbeerfarbene sehr frisch. Im Moment sind schwarz und türkis die meistverkauften Farben. Anfangs waren dies vor allem die Neonfarben. Je nach Gebiet werden andere Vorlieben der Bevölkerung ersichtlich. In Bremgarten etwa wird viel gemustert und neon gekauft, in Stans eher klassische Farben wie eierschale und taupe. Neu im Sortiment sind edle Spitzenträgershirts mit dazu passenden Slips.

Inzwischen kann im Webshop auf **361underwear.ch** bestellt werden; die Bezahlung mit Kreditkarte ist in Arbeit. «Gehen Sie uns an die Wäsche!» lautet der Slogan. Und tatsächlich macht die Berührung des weichen Materials Lust auf mehr!

– **Silvia Daucourt**

Das perfekte Training ...

Philipp Müller führt ein persönliches, familiäres Fitnessstudio

«just4fit» – Im kleinen, feinen Fitnessstudio findet sich eine Auswahl an Geräten, die bei jeder Art von Training für Anfänger und Fortgeschrittene eingesetzt werden können. Wer sich in einem grösseren Fitnesscenter beobachtet oder unwohl fühlt, erhält hier die Möglichkeit, sich ungestört in einem privaten und familiären Rahmen sportlich zu betätigen.

Persönlich gestalteter Fitnessraum

In Eigenregie hat Philipp Müller seinen Kraft- und Fitnessraum im Untergeschoss seines Wohnhauses in der Gerenmüli in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut, so dass ein übersichtlicher und persönlich gestalteter Fitnessraum mit vielfältigen Trainingsmöglichkeiten entstanden ist. So gibt es neben den Kraftstationen für die Bein-, Rücken-, Schulter- und Brustmuskulatur beispielsweise auch eine Hantelbank. Möglichkeiten für Gleichgewichtsübungen sind ebenso vorhanden wie eine Vibrationsplatte oder ein Sling-Trainer. Wer möchte, kann mit dem Theraband oder auf dem Laufband seine Ausdauer trainieren.

Individuelle Trainingsmöglichkeiten

Rund 20 Aktive im Alter zwischen zwanzig und achtzig Jahren profitieren zurzeit regelmässig von der Möglichkeit, zwischen sieben Uhr morgens und zehn Uhr abends, an 365 Tagen im Jahr, individuell, gut betreut und zur persönlich mitgebrachten Musik zu trainieren. Zum Vermeiden von Wartezeiten tragen die Benutzer ihre Termine in einer Online-Agenda ein. «Es wäre schön, wenn sich die Mitgliederzahl in den nächsten Monaten noch etwas erhöhen könnte, denn es hat zurzeit noch genügend Platz für willige Fitnessbegeisterte», sagt der Betreiber.

Der Weg zum Fitness-Instruktor

Philipp Müller plagten vor Jahren immer wieder heftige Rückenschmerzen. Er konnte teilweise weder liegen, sitzen noch laufen. Chiropraktische Behandlungen waren immer wieder nötig und so fand er schliesslich den Weg in den Sport- und Fitnessbereich. Bald merkte er, dass er mit gezielten Kraftübungen seine Schmerzen in den Griff bekam und sich körperlich und geistig wieder richtig fit fühlte. So kam es, dass er sich vor vier Jahren zum Fitness-Instruktor ausbilden liess. Viel Wissenswertes lernte er dabei über die Anatomie, die verschiedenen Trainingsarten und deren Ziele, die Ernährung im Allgemeinen und die Sporternährung im Speziellen.

Erfahrungen und Beratung

Für den Fitness-Instruktor ist die Betreuung seiner Kundinnen und Kunden sehr wichtig. Nach einem eingehenden Beratungsgespräch und einem Schnupper-

training wird der individuelle Trainingsplan auf das Ziel und den Fitnessstand des Kunden zugeschnitten. Je nachdem, ob die Ausdauer verbessert oder Muskeln aufgebaut werden möchten, ob ein reines Krafttraining im Vordergrund steht oder die überschüssigen Pfunde wegsollen.

«Ich bewege mich viel. Oft findet man mich auf dem Rennrad und ich mache regelmässig Kraft- und Lauftraining. Bei meinen bisherigen Marathon- und Halbmarathonläufen sammelte ich wichtige persönliche Erfahrungen, wie man mit einfachen Mitteln seine körperliche Leistungsfähigkeit steigern kann. Diese Erfahrungen gebe ich gerne weiter und sammle stets neue Erkenntnisse, um nicht stehen zu bleiben.»

Leidenschaft und Durchhaltewillen

Philipp Müllers Hauptberuf ist Lehrer an einer Privatschule im Kanton Obwalden. Seine Leidenschaft und Freude gilt aber nicht nur dem Unterrichten und Begleiten von Kindern und Jugendlichen, sondern auch dem Fitness- und Sportbereich. Von dieser Begeisterung profitieren auch seine Kunden. Philipp Müller betont aber, dass dies alleine für den Erfolg nicht genüge. Ohne innere Überzeugung, ohne Regelmässigkeit und Durchhaltewillen sei kein Fortschritt möglich. Und: Eine entscheidende Rolle spiele eine gesunde, ausgewogene Ernährung in Kombination mit den richtigen Vitalstoffen, um sich nachhaltig fit und gesund zu fühlen.

– David Schmid



Homepage: www.just4fit.ch



Der Leitkuh und des Äplers Stolz ...

farbenprächtig und individuell bestickte Lederriemen

Wer liebt sie nicht, die farbenfrohen Alpbefahrten mit den blumengeschmückten, mit Fähnchen verzierten Kühen, begleitet vom weitherum hörbaren Glockenklang? Ein solches «Sänte Veh» ist eine Augenweide, nicht zuletzt auch wegen den individuell gestalteten Nasenbändern und den Lederriemen, an welchen Glocken, Schellen oder Trycheln befestigt sind. Das ist die Welt von Toni Flüeler.



pen. Toni stickt oder malt aber auch Glückwünsche oder ganze Sprüche. Etwas weniger traditionell, dafür umso persönlicher sind gemalte Fotos auf dem Riemen oder der Glocke. So entstehen kleine Kunstwerke; einmalige, persönliche Geschenke und Andenken.

Seine Kundschaft stammt vor allem aus der Landwirtschaft. Aber auch für Geburtstagsüberraschungen und Schwingfeste sowie für Firmen-Werbegeschenke darf Toni seine individuellen Augenweiden fertigen. Für einen bestickten Lederriemen benötigt er je nach Ausführung zwischen zwei und fünf Arbeitstagen. Die doppelt geklebten Riemen werden oft auch mit Dachshaar verziert.

Als einer von wenigen in der Region beherrscht er das traditionelle Handwerk des Bestickens von Lederriemen. Seit knapp 25 Jahren verwirklicht er individuelle Kundenwünsche. Sämtliche Lederarbeiten, Gravuren und Inschriften fertigt er in der eigenen Werkstatt. Der Kunde kann aus einem grossen Spezialsortiment auswählen und in Musterbüchern seine Aufträge zusammenstellen. Die gefragtesten Sujets sind Edelweisse, Blumen und Ähren sowie Familien- und Gemeindewap-

pen. Wer Toni in seiner Laden-Werkstatt an der Ennetmooserstrasse 8 in Stans besucht, kann die ganze Vielfalt seines Angebots an Glocken, Schellen und Trycheln bestaunen. Daneben führt er ein kleines Sortiment mit Edelweiss-Hemden, Gürteln sowie Arbeitsbekleidung und Wander-/Arbeitsschuhen. Einen Einblick gibt auch seine Internetseite www.glocken-stickerei.ch

– Bernadette Christen



Sport und Spass für Kinder

in Büren und Oberdorf



Piccolo-Turnen

Spannende und lustige Turnstunden für Mädchen und Jungs im Klein- und Grosskindergarten. Bewegung, Geschicklichkeit, miteinander Kräfte messen, Spiel und Spass erleben.

Turnhalle Oberdorf

Montag, 17.00 bis 18.00 Uhr.

Schnupperlektionen:

Montag, 11. September und 18. September 2017
Das Piccolo-Turnjahr beginnt am 16. Oktober 2017 und dauert bis Ostern 2018.

Kosten: Fr. 80.–

Anmeldung und Auskunft:

Conny Bösch	041 610 43 82
Anita Zumbühl	041 610 04 40

Muki-Turnen

Das Muki-Turnjahr beginnt nach den Herbstferien und dauert bis Ostern 2018.

Turnhalle Oberdorf

Mittwoch, 09.00 bis 10.00 Uhr

Kosten: Fr. 80.–

Anmeldung und Auskunft:

Anita Zumbühl, 041 610 04 40

Turnhalle Büren

Freitag, 08.50 bis 09.50 Uhr

Kosten: Fr. 80.–

Anmeldung und Auskunft:

Hélène Odermatt	041 610 72 94
-----------------	---------------

J&S Turnen

Spiel, Sport und Spass für Mädchen und Knaben ab 10 Jahren.

Turnhalle Büren

Mittwoch, 18.00 bis 19.30 Uhr

Auskunft:

Walter Niederberger	041 610 59 49
---------------------	---------------

J&S Kids

Vielseitiges, abwechslungsreiches, polysportives Indoor und Outdoor Sportprogramm für schneebegeisterte Kids von 6 bis 8 Jahren.

Trainingszeiten nach Plan

Start ist nach den Sommerferien und dauert bis zu den Osterferien
(bereits ausgebucht für die kommende Saison 2017/18)

Auskunft:

Janine Furger	079 838 15 88
---------------	---------------

Geburtstage

16. August 2017 – 15. Februar 2018

Name/Vorname	Adresse	Geburtsdatum
--------------	---------	--------------

Sie werden 80-jährig

Grolimund-Odermatt Theresia	Heimiliweg 8, Oberdorf	08.12.1937
Kocher Urs	Schinhaltenstrasse 10a, Oberdorf	09.12.1937
Amstutz-Betschart Anna	Restaurant Schlüssel, Allmendstrasse 3, Büren	28.12.1937
Scheuber-Scheuber Elisabeth	Brisenstrasse 8, Büren	01.01.1938
Niederberger-Berwert Anton	Kirchstrasse 12, Büren	25.01.1938
Fischer-Odermatt Martha	Kaisermatt 2, Oberdorf	07.02.1938

Sie werden 85-jährig

Fleischmann-Achermann Marie	Hinter Weihermattli, Wilgass 30, Oberdorf	23.10.1932
Amrhein-Durrer Karl	Rossiweg 9, Büren	03.12.1932
Jann-Niederberger Hildegard	Ifängistrasse 3, Oberdorf	28.12.1932
Keiser-Odermatt Walter	Heimiliweg 7, Oberdorf	13.01.1933

Sie werden 90-jährig und älter

Waser-Blättler Walter	Geren 1, Oberdorf	25.08.1925
Imboden Christina	Riedenstrasse 47, Oberdorf	27.08.1921
Stutz Maria (Sr. Maria Goretti)	Benediktinerinnenkloster, Klosterweg 4, Niederrickenbach	25.09.1926
Odermatt-Blättler Werner	Bad, Dallenwilerstrasse 4, Oberdorf	02.10.1926
Joller-Businger Werner	Riedenstrasse 1, Oberdorf	03.10.1925
Zimmermann-Zimmermann Margrith	Alterswohnheim Buochs (Wilstrasse 35, Oberdorf)	17.11.1927
Gisler-Inderbitzin Paula	Wohnheim Nägeligasse Stans (Schulhausstrasse 29, Oberdorf)	20.11.1922
Monnier Katharina	Pilatusstrasse 2, Oberdorf	14.12.1924
Blättler Josefina	Seniorenzentrum Zwyden Hergiswil (Gigi 1, Oberdorf)	21.12.1924
Rehmann Bernadette (Sr. Maria Aloisia)	Benediktinerinnenkloster, Klosterweg 4, Niederrickenbach	24.12.1925
Niederberger Margrit	Huebstrasse 4, Oberdorf	04.01.1927
Odermatt-Odermatt Margaritha	Wohnheim Nägeligasse Stans (Engelbergstrasse 87, Oberdorf)	08.01.1925
Fischer-Odermatt Eduard	Kaisermatt 2, Oberdorf	06.02.1928
Odermatt-Blättler Gertrud	Bad, Dallenwilerstrasse 4, Oberdorf	15.02.1927

Gemeindeseniorin, Gemeindesenior

Kälin-Bürge Maria	Alterswohnheim Buochs (Brisenstrasse 4, Büren)	09.11.1920
Niederberger-Flühler Franz	Hostettenstrasse 19, Oberdorf	15.11.1922

Jubilarinnen und Jubilare, welche ausdrücklich keine Publikation wünschen, sind hier nicht aufgeführt.

Veranstaltungskalender

Gemeinde Oberdorf, 16. August 2017–15. Februar 2018

Termin:		Veranstaltung:	Organisator:
Mo	21.08.2017	Schulbeginn	Schule Oberdorf
Sa	26.08.2017	Tag der offenen Baustelle	Schule Oberdorf
Sa	02.09.2017	Laaanger Tisch Büren	Kapellgemeinde Büren
Sa/So	02./03.09.17	Dressur-Championat	Reitverein Büren
Fr	08.09.2017	Metall- und Inertstoffsammlung	Kehricht-Verwertungs-Verband NW
So	10.09.2017	Älplerchilbi Niederrickenbach, Älplertanz	Älplergesellschaft Niederrickenbach
So	10.09.2017	Ministranten/innen Fest Nidwalden	Kanton Nidwalden
Di/Mi	12./13.09.17	Kinderkleiderbörse Stans	fmgstans
Sa	16.09.2017	Schnellster Oberdörfler	Christian Stäheli
Sa	16.09.2017	Verschiebedatum Laaanger Tisch Büren	Kapellgemeinde Büren
So	17.09.2017	Erntedankfest	Bauernverein Oberdorf
So	17.09.2017	Eidgenössischer Betttag	Kanton Nidwalden
So	24.09.2017	Eidgenössische Volksabstimmung	Gemeinde Oberdorf
So	15.10.2017	Älperchilbi Stans	Älplerbruderschaft Stans
Fr	20.10.2017	Mittagessen der 80-jährigen Jubilar/innen	Gemeinde Oberdorf
Sa	21.10.2017	Kinderaufführung/Première	Theatergesellschaft Büren
Sa	28.10.2017	Einweihung des sanierten Hallenbades	Schule Oberdorf
So	29.10.2017	Vereinsdressur	Reitverein Büren
Fr	03.11.2017	Jassabend	Bauernverein Oberdorf
Fr	03.11.2017	Kirchgemeindeversammlung	Kath. Kirchgemeinde Stans
Mo–Mi	06.–08.11.17	Schulbesuchstage	Schule Oberdorf
Do	09.11.2017	Nationaler Zukunftstag	Schule Oberdorf
Sa	11.11.2017	Häckeldienst	Theo von Büren Gartenbau
Fr	17.11.2017	Jungbürgerfeier	Gemeinde Oberdorf
Sa/So	18./19.11.17	Beyrer Chilbi	Frauen- und Männerturnen Büren
Mi	22.11.2017	Herbstgemeindeversammlung	Politische Gemeinde und Schulgemeinde
Do	23.11.2017	Sperrgutsammlung	KehrichtVerwertungsVerband NW
So	26.11.2017	Eidgenössische Volksabstimmung	Gemeinde Oberdorf
So	26.11.2017	Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
Mi	29.11.2017	Samichlauseinzug Oberdorf	Schule Oberdorf
Do	30.11.2017	Schülertrycheln Primar	Schule Oberdorf
Do	30.11.2017	34. Samichlauseinzug Büren	Trychlergruppe Büren
Fr	01.12.2017	Adventsanlass beim Landsgemeindeplatz	Gemeinde Oberdorf
Sa	20.01.2018	Verleihung Oberdorfer Ehrenpreis 2017	Gemeinde Oberdorf

Dieser Veranstaltungskalender ist ein Auszug aus der Homepage (Rubrik «Aktuelles/Anlässe»).

Die Daten Ihrer Veranstaltung können Sie dort selber eintragen.